Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt



75. Jahrgang | Poznań (Posen), Freitag, 28. August 1936 | Nr. 198

Englisch-ägyptischer Vertrag unterzeichnet

Die britischen Truppen werden auf die Kanalzone zurückgezogen

London, 26. August. Im Locarno-Saal des Foreign-Office fand am Mittwoch vormittag die feierliche Unterzeichnung des neuen englisch-ägyptischen Vertrages statt. Die wichtige Urkunde, die einen neuen Abschnitt in den Beziehungen dieser beiden Länder einleitet, wurde auf englischer Seite von Außenminister Eden, Lordsiegelbewahrer Lord Halifax, Innenminister Sir John Simon, Lordpräsident des Geheimen Staatsrates Ramsay Mac-Donald und dem britischen Oberkommissar für Aegypten, Sir Miles Lampson, mit einem besonderen goldenen Füllfederhalter unterzeichnet. Die ägyptische Unterschrift leisteten sämtliche 13 Mitglieder der ägyptischen Abordnung, darunter auch Ministerpräsident Nahas Pascha.

Der Zeremonie, die durch Rundfunk nach Aegypten übertragen wurde, wohnten Vertreter der in- und ausländischen Presse sowie eine Reihe geladener Gäste bei. Nach der Unterzeichnung wurden von beiden Seiten Reden gehalten, in denen auf die große Bedeutung des neuen Abkommens hingewiesen wird.

Außenminister Eden erklärte in seiner Ansprache, in beiden Ländern wachse die Ueberzeugung, daß die

Interessen Englands und Aegyptens untrennbar miteinander verbunden

seien. Der Vertrag sei der Anfang eines neuen Abschnittes in den beiderseitigen Beziehungen, er stelle eine Verpflichtung und ein Instrument der künftigen Zusammenarbeit dar.

Ministerpräsident Nahas Pascha führte u. a. aus, der Vertrag könne als ein Symbol dafür angesehen werden, daß England und Aegypten sich der Welt als zwei gleichberechtigte und einander freundschaftlich gesonnene Länder vorstellen, die geeinigt seien im Zeichen einer freien Zusammenarbeit und eines aufrichtigen Bündnisses.

*

Wie verlautet, enthält der Vertrag eine Klausel, wonach jede Meinungsverschiedenheit über die Auslegung irgendeiner der Bestimmungen dem Völkerbundrat zur Schlichtung unterbreitet werden muß. Der Vertrag, der bisher noch nicht veröffentlicht ist, enthält dem Vernehmen nach im wesentlichen folgende Bestimmungen:

Sämtliche britischen Truppen werden nach einer Uebergangszeit Kairo, Alexandrien und andere ägyptische Städte räumen und zusammen mit der Luftstreitkraft in der Kanalzone rund um Ismailia zusammengezogen werden.

Als Höchststand ist für das Heer eine Stärke von 10 000 Mann und für die Luftwaffe eine solche von 8400 Mann festgelegt, doch kann England im Notfall Verstärkungen entsenden.

Das neue ägyptische Heer, das in Zukunft nicht mehr unter der Kontrolle eines britischen Generalinspektors steht, wird von einer britischen Militärmission ausgebildet. Die Ausrüstung der Armee übernimmt England.

Was den Sudan angeht, so werden die ägyptischen Truppen an der militärischen Besetzung dieses Gebietes wieder teilhaben. Dem Stab des Generalgouverneurs wird ein ägyptischer Militärsekretär zugeteilt. Außerdem werden künftig wieder Aegypter an der wirtschaftlichen und finanziellen Verwaltung des Sudans beteiligt. Der Abschaffung der Kapitulationen hat England grundsätzlich zugestimmt, allerdings unter der Voraussetzung, daß auch die übrigen in Frage kommenden Mächte ihr Einverständnis erklären.

Die Europäer werden in Zukunft gleichfalls nach einer gewissen Uebergangszeit der ägyptischen Gerichtsbarkeit unterstehen.

Der britische Kommissar in Aegypten und der ägyptische Gesandte in London werden den Rang von Botschaftern erhalten. Es wird in London angenommen, daß Aegypten keiner anderen Macht das Recht einräumen wird, in Kairo eine Botschaft zu unterhalten.

Stpiczyński gestorben

Der Tod hat ihn in Paris ereilt.

Der Hauptschriftleiter des „Kurjer Poranny" und Sejmabgeordnete Wojciech Stpiczyński, der vor einigen Tagen aus der Schriftleitung des „Kurjer Poranny" ausgeschieden ist, ist am Mittwoch früh um 4.45 Uhr in Paris gestorben.

Vor einer Woche war er vom Erholungsurlaub in Otwock zurückgekehrt. Da sein Gesundheitszustand zufriedenstellend war, begab er sich in Presseangelegenheiten nach Paris. Nach dreitägigem Aufenthalt in Paris trat eine Verschlechterung in seinem Befinden ein und er verschied an Herzschlag.

Sofort nach seinem Tode traf im Hotel der polnische Botschafter Łukasiewicz ein, der die Vorbereitungen für die Ueberführung des Verstorbenen nach Warschau traf.

Stpiczyński ist 41 Jahre alt geworden. Er studierte am Warschauer Polytechnikum und ging dann zur politischen Tätigkeit im Piłsudski-Lager über. Er war Legionäroffizier und besaß mehrere Auszeichnungen.

Rydz-Śmigły fährt heute nach Paris

Wie die Polnische Telegraphenagentur berichtet, begibt sich der Generalinspekteur des Heeres, Rydz-Śmigły, am heutigen Freitag nach Paris. Er wird vom Chef des Generalstabes Brigadegeneral Stachiewicz, dem Chef des Inspektionsbüros im Generalstab Oberst Strzelecki und den Adjutanten Hauptmann Bacqueret und Hauptmann Horoch begleitet.

Die deutsch-österreichischen Vereinbarungen

Berlin, 26. August. Die am 12. August paraphierten Vereinbarungen zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich über die Regelung verschiedener Fragen des Reise-, Waren- und Zahlungsverkehrs sind vom österreichischen Gesandten Herrn Tauschitz und vom Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt, Herrn Ritter, sowie von den beiden Delegationsführern unterzeichnet worden. Ferner wurde ein Abkommen über Paßerleichterungen im kleinen Grenzverkehr unterzeichnet. Die bisherigen Ausreisebeschränkungen zwischen Deutschland und Oesterreich treten am 28. August außer Kraft.

Ciano bei Mussolini

Rom, 26. August. Als nicht unwichtiges Ereignis ist heute nachmittag die Tatsache zu verzeichnen, daß Außenminister Graf Ciano sich in das Manövergelände von Neapel begeben hat. Daß er nicht nur aus militärischen Gründen dorthin fährt, liegt auf der Hand. Es ist anzunehmen, daß er mit Mussolini, der sich gleichfalls bei den Manövern aufhält, die außenpolitischen Ereignisse der letzten Stunden erörterte.

Die Zurückhaltung, die sich Italien in der Außenpolitik auferlegt, erfährt in Westeuropa die widersprechendsten Deutungen. „Englands Augen auf Italien gerichtet", so heißt es in dem Londoner Bericht der „Tribuna". Dort wird auch der Versuch gemacht, Italiens augenblickliche Haltung verständlich zu machen. „Italien", so heißt es, „lasse sich nicht leiten von doktrinärer Engstirnigkeit, nach der es ein faschistisches und antifaschistisches Europa geben müßte, beide dazu vorbestimmt, übereinander herzufallen. Im Gegenteil beharre Italien darauf, seine Beziehungen zu den anderen Nationen nach rein politischen Gesichtspunkten zu regeln."

Die Meinung, daß die Zukunft Europas weitgehend von Italien abhänge, findet auch in anderen Blättern Niederschlag. Es wird aber der italienischen Außenpolitik nicht leicht, ihr bisheriges Stillschweigen zu bewahren.

Frühstück zu Ehren Dr. Schachts

Auch Ministerpräsidentent Blum nahm an dem Essen teil

Paris, 26. August. Zu Ehren des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht gab der Gouverneur der Bank von Frankreich, Labeyrie, am Mittwoch ein Frühstück, an welchem neben dem deutschen Botschafter Ministerpräsident Léon Blum, Außenminister Delbos, Finanzminister Vincent Auriol, Wirtschaftsminister Spinasse, Handelsminister Bastid und der Untergouverneur der Bank von Frankreich, Guirand, teilnahmen.

Dr. Schacht hatte sich heute morgen um 11.30 Uhr im Kraftwagen der Botschaft nach dem altehrwürdigen Gebäude der Bank von Frankreich begeben. Diener in Amtsketten geleiteten Dr. Schacht zu Labeyrie, und beide hatten eine erste Unterhaltung, die bis gegen 1 Uhr dauerte. Kurze Zeit darauf vereinigte der Gouverneur der Bank von Frankreich um seinen Tisch die bereits genannten Gäste.

Ein Vertreter des „Temps" hat beharrlich versucht, Dr. Schacht auszuhorchen, insbesondere darüber, ob er auch politische Aufgaben in Paris zu lösen gedenkt. Dr. Schacht hat ihm aber, wie behauptet wird, geantwortet: „Ich verstehe nichts von Politik, verstehen Sie vielleicht die Politik?"

Paris, 26. August. An dem Abendessen, das der deutsche Botschafter in Paris, Graf Welczek, am Mittwoch zu Ehren Dr. Schachts in der deutschen Botschaft gab, nahmen von französischer Seite Außenminister Delbos, Finanzminister Vincent Auriol, Wirtschaftsminister Spinasse, Handelsminister Bastid, der Gouverneur der Bank von Frankreich, Labeyrie, und der politische Direktor des Außenministeriums Bargeton teil.

Zuchthausrevolte in Amerika

1 Zuchthäusler getötet, 15 verwundet.

Milledgeville (Georgia), 27. August. Eine Anzahl Sträflinge des hiesigen Staatszuchthauses wollten nachts aus einem Schlußsaal ausbrechen, indem sie unter lautem Toben die Saaltüren mit eisernen Bettstellen einzuschlagen und den Schlafsaal in Brand zu stecken versuchten. Die Wärter schossen schließlich auf die Tobenden mit Schrotgewehren, wobei 1 Sträfling getötet und 15 verwundet wurden.

England und Sowjetrußland

Von Axel Schmidt

Italiens Eintritt in die Reihe der Weltmächte hat die außenpolitische Lage Englands viel schwieriger gestaltet. Es ist verständlich, daß die Londoner Regierung bestrebt ist, ihre Position in politischer und wirtschaftlicher Beziehung zu verbessern. Seit langem geht die Tendenz der englischen Wirtschaft dahin, sich zur ausschlaggebenden Macht im Osten Europas aufzuschwingen. Diese Absicht wurde dadurch erleichtert, daß sich Schweden, Norwegen, Dänemark, Finnland, Estland dem Sterlingblock anschlossen, wodurch sich eine engere wirtschaftliche Verbundenheit von selbst ergab. Dazu kommt, daß England, als der beste Abnehmer von Rohstoffen und landwirtschaftlichen Erzeugnissen, wie Holz, Papier, Butter, Eier, Bacon, im Austausch von den genannten Ländern verlangte, englische Kohle und Industriewaren zu beziehen.

England hat in seine wirtschaftlich-politischen Kombinationen jetzt auch Sowjetrußland einbezogen. Es hat Moskau einen Handelskredit von 10 Millionen Pfund Sterling auf fünf Jahre zu 5½ Prozent eingeräumt. Diese Tatsache wird dazu führen, daß England auf dem russischen Markte noch weiter als bisher vordringen wird. Schon nach dem Handelsabkommen vom Februar 1934 stand England in dem sowjetrussischen Im- und Export an erster Stelle. In der „Prawda" bedauerte zwar der führende Mann des sowjetrussischen Außenhandels, Rosenholz, die Kürze des Kredites, sprach aber trotzdem die Erwartung aus, daß sich die Beziehungen zwischen beiden Ländern in wirtschaftlicher, politischer und sogar kultureller Hinsicht intensivieren würden. Auch die Reise des Führers der englischen Arbeiteropposition, Attlee, nach Rußland gehört in das Kapitel der englisch-russischen Annäherung.

Seitdem Japan aus der Londoner Flottenkonferenz ausschied und sich für den Flottenbau freie Hand vorbehielt, geht das Bestreben Englands dahin, wenigstens in Europa durch zweiseitige Flottenabkommen dem Wettrüsten zur See Einhalt zu gebieten. Der erste Erfolg auf diesem Wege war das Flottenabkommen mit Deutschland. Jetzt sind, wie man aus London meldet, die Verhandlungen zwischen der englischen und der Sowjetregierung zu einem vorläufigen Abschluß gelangt. Das Abkommen, das für Schlachtschiffe eine Tonnenzahl von 35 000 und für Kreuzer eine solche von 8000 vorsieht, soll zwar bei gleichzeitiger Höchstgrenze für die Artillerie, nur in Gültigkeit treten, wenn Deutschland gleichfalls diese Bedingungen annimmt. Bekanntlich lief das deutsch-englische Flottenabkommen nur darauf hinaus, daß Deutschland jeweils eine Flotte besitzen soll, die ein Drittel der englischen ausmacht. Nur in der U-Bootfrage ist ein Gleichstand vorgesehen. Rußland hat sich freilich für den Fernen Osten freie Hand ausbedungen, da Japan dem Londoner Flottenabkommen nicht beigetreten ist. Diese beiden Vorbedingungen sind, wie es heißt, von London angenommen, so daß es möglicherweise bald zu ergänzenden deutsch-englischen Verhandlungen kommen dürfte.

Es wäre nicht erstaunlich, wenn Italien nach dem Fortfall der Sanktionen über kurz oder lang gleichfalls mit der englischen Regierung in Verhandlungen über die Flottenfrage tritt, da die angespannte Finanzlage Italiens ihm sowieso nicht ein Wettrüsten zur See gestattet. Diese Verhandlungen würden ungleich komplizierter sein, da dabei unweigerlich die Frage der Mittelmeer-Verbindungen aufgerollt würde, die an Englands Lebensnerv rührt. Die schwankende Haltung Englands in der Stellungnahme zum spanischen Bruderkriege ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß in Londoner politischen Kreisen die Befürchtung vorherrscht, Spanien würde nach einem Siege der Armee zu einem Diktatur-Staat werden, der enge Fühlung mit Italien hielte. Das wäre England um seiner Mittelmeerpolitik willen nicht erwünscht. **In den letzten Tagen** beginnen sich trotzdem einige beachtliche Stimmen in London zu erheben, die **vor dem Kommunismus in Spanien, als vor** einer „europäischen Gefahr", warnen.

Zurück zu den englisch-sowjetrussischen Verhandlungen. Nach dem Ergebnis des vorläufigen Abkommens zwischen beiden Staaten soll die russische Zukunftsflotte, für die Stalin lebhaft eintritt, denselben Beschränkungen unterworfen werden, wie die englische, amerikanische und französische Flotte. Fürs erste spielt in Sowjetrußland nur der Bau von U-Booten eine größere Rolle, die vor allem nach dem Fernen Osten gesandt werden. Im ganzen soll die rote Flotte über 100 U-Boote verfügen, von denen 30 in der Ostsee schwimmen. Es heißt, daß England jetzt auch beabsichtigen soll, mit so kleinen Flottenmächten, wie Dänemark und Polen, Verhandlungen anzubahnen, um die Seestreitkräfte aller europäischen Staaten auf einen Generalnenner zu bringen.

Viel bedeutsamer freilich als all diese Verhandlungen ist **die Diskussion** über die Möglichkeit **einer Wiederbelebung der englisch-japanischen Zusammenarbeit. Wie man aus Tokio meldet, bildet** für die japanische Regierung die Anerkennung Mandschukuos durch England und die Zubilligung japanischer Vorrechte in China dabei die Vorbedingung für eine englisch-japanische Verständigung. Als Gegengabe für derartige englische Zugeständnisse soll die japanische Regierung die territoriale Unversehrheit Chinas und die offene Tür für den englischen Handel respektieren, ja sogar dem Flottenabkommen von 1936 nachträglich noch beitreten wollen. Die japanische Zeitung „Asahi" findet zwar diese Bedingungen nicht günstig genug, da China für England nur einen „Markt", für Japan aber sein „Schicksal" darstelle. Aehnlich äußerte sich auch der Direktor des asiatischen Departements im Ministerium des Aeußern, **Kawashima**, in einer japanischen Zeitschrift. Er geht in dem Aufsatz von der Tatsache aus, daß Japan eine Kontinentalmacht geworden sei. Japan und China müßten sich in der Zukunft zu einer gemeinsamen Existenz verbinden. Denn wenn sie getrennt blieben, würde die Mission Japans in Ostasien, für den Frieden zu sorgen, eine Niederlage erleiden. **Dieser japanische Fühler wurde von den „Times" sehr kühl** aufgenommen:

„Gegenwärtig scheint Japan die Geschicke Ostasiens zu lenken. **Was immer** die Menschheit in der Zukunft auch erwarten möge, **Japan wird eine der Hauptrollen spielen. Nicht nur geologisch, auch politisch ist dieser Staat Erdbeben** ausgesetzt. **Armee und Flotte drängen** darauf, daß ein Luftfahrtministerium geschaffen werde, nach **dem Prinzip**, daß drei hungrige Mäuler besser rufen könnten als zwei. **Japans Rüstungen haben** eine große und **mannigfache Industrie** hervorgerufen. **Eine Fortdauer** der **Rüstungen** kann unter **Umständen** den Bankrott der Regierung bedeuten. Ein Abstoppen würde aber schweres Elend für einen großen Teil des Volkes mit sich bringen. Die Aussichten für Japans Außenhandel sind weit davon, gut zu sein. Zum ersten Male seit fünf Jahren fallen die Ausfuhrziffern in alarmierender Weise. Mandschukuo hat sich nicht fähig erwiesen, die überschüssige Bevölkerung Japans aufzunehmen. Es besitzt sehr wenig von den erwarteten Rohstoffen und ist eine schwere Belastung des Budgets. Trotz all dieser Hindernisse liegt ein Abenteuer in der Luft."

Nachdem der Aufsatz Rußland und Amerika als zwei mögliche Gegner Japans bezeichnet, erklärt er, daß die japanische Nation durchaus nicht pro-britisch fühle. Nach diesen kritischen Ausführungen des maßgebenden Blattes für Englands Außenpolitik zu urteilen, scheint es, als ob die Verhandlungen Englands mit Sowjetrußland recht weit gediehen seien. Englands außenpolitische Haltung dürfte daher in nächster Zeit nicht wenig von seinen Beziehungen zu Sowjetrußland bestimmt werden, zumal, wie man zu Anfang sah, dabei auch wirtschaftliche **Wünsche mitbestimmend sind.**

Orbisfahrt zur Leipziger Messe

Das Reisebüro „Orbis" **veranstaltet** eine populäre Fahrt zur **Leipziger** Messe. Die Abfahrt erfolgt am 1. September um 5.40 Uhr mit dem Berliner Schnellzug, Rückkehr nach Posen am 6. September. Die Kosten betragen einschließlich Paß, Fahrt, Sichtvermerk und Dauerausweis für die Messe **115,— Zloty.** Anmeldungen werden bis spätestens 31. August mittags entgegengenommen.

Großangriff auf Irun und San Sebastian

Hendaye, 26. August. **Seit Mittwochmorgen 7 Uhr donnern an der Front von Irun—San Sebastian ununterbrochen die Geschützsalven der nationalistischen Truppen. Obwohl dichter Nebel jede Sicht auf über 1000 Meter unmöglich macht und der starke Bodennebel besonders die Fliegertätigkeit sehr behindert, haben die Luftstreitkräfte der Militärgruppe doch den ganzen Vormittag über trotz des Nebels das rote Gebiet mit zahlreichen Bomben belegt. In Hendaye zittern die Häuser von dem Explosionsdruck, und das ungeheure Krachen der Einschläge beunruhigt die Einwohnerschaft, die fürchtet, daß sich eines dieser Flugzeuge bei der schlechten Sicht irren und Bomben auf französisches Gebiet fallen lassen könnte.**

Schätzungsweise dürften sich die Legionäre im Nebel bis auf 2 Kilometer an die Ortsgenze von Irun herangearbeitet haben. Man nimmt an, daß es sich bei den Kämpfen um den Beginn des schon seit längerer Zeit angekündigten

Großangriffs der Nationalisten auf die Front Irun—San Sebastian

handelt. Auch aus der Richtung von San Sebastian ist der Donner schwerer Einschläge zu hören. Nähere Einzelheiten über den Kampfverlauf liegen bisher noch nicht vor.

Haltlose Zustände in Madrid

Einer Schilderung eines aus Madrid geflohenen Offiziers zufolge sollen in Madrid drei verschiedene „Tschekas" herrschen, die ganz nach eigenem Gutdünken verfahren und wahllos jede Nacht Verhaftungen und Erschießungen vornehmen. Die Regierung führe nurmehr ein Schattendasein und werde völlig von den Anarchisten beherrscht.

Der Staatspräsident sowohl wie einige unbeliebte Minister seien ständig von roter Miliz bewacht, um ihre Flucht zu verhindern.

Diese Erklärungen finden ihre Ergänzung durch die in der roten Presse veröffentlichten Dekrete der Linksregierung, in denen erneut darauf hingewiesen wird, daß selbständige Haussuchungen und Verhaftungen durch Milizangehörige nicht mehr vorgenommen werden dürfen. Immer wieder hört man von glaubwürdiger Seite, daß in Madrid zahlreiche russische und „deutsche" Kommunisten das eigentliche Heft in der Hand hätten; hierbei wurde auch der Name „Neumann" genannt.

Die anarchistische Gewerkschaftsorganisation CNT fordert ihre Mitglieder dringend auf, alle überflüssigen Waffen abzuliefern, damit diese an die Front geschickt werden könnten, wo sie, ebenso wie Munition dringend benötigt würden. „Mit Maschinengewehren im Kaffeehaus zu sitzen," so heißt es in diesem Aufruf, „sei eines roten Kämpfers unwürdig; alle Männer gehörten an die Front!"

Der Sender von La Coruna meldet am Mittwoch vormittag, daß ein Munitionsdepot, das von der roten Miliz in einem Madrider Vorort in einer Stierkampfarena angelegt worden war, in die Luft geflogen sei. Beim Transport einer neuen Munitionskisten sei eine derselben durch Unvorsichtigkeit explodiert und habe dadurch die gesamten Munitions- und Sprengstoffvorräte zur Explosion gebracht.

Präsident Azana hat Madrid verlassen?

Aus La Coruna wird gemeldet, in Baeza seien Krankenschwestern des dortigen Hospitals von den Marxisten ermordet worden. Radio Sevilla erklärte, daß Präsident Azana Madrid verlassen und sich nach Valencia begeben habe.

Der Rundfunksender der Militärgruppe in Sevilla teilte einer Reutermeldung aus Gibraltar zufolge mit, daß die einer britischen Gesellschaft gehörenden Rio-Tinto-Gruben von den Truppen der Nationalisten besetzt worden sind. Widerstand wurde nicht geleistet. Ferner wird gemeldet, daß die im Hafen von Malaga vor Anker liegende Regierungsflotte von zwei Großflugzeugen der Militärgruppe am Mittwoch nachmittag mit Bomben belegt worden ist.

Schaffung eines Goldfonds in Burgos geplant

Zum erstenmal hat sich am Mittwoch in Burgos der Regentschaftsrat der Bank von Spanien zu einer Sitzung zusammengefunden. Zu den Beratungen sind auch sämtliche Führer des wichtigen Kredit- und Finanzinstituts des von den nationalen Truppen besetzten Gebietes zugezogen worden. Der Rat hat sich mit der Finanzlage des Landes beschäftigt und besonders Maßnahmen abgeschlossen, um der Lage, die infolge der ununterbrochenen Goldsendungen der Madrider Linksregierung ins Ausland entstanden ist, entgegenzuwirken. Man hat u. a. die Schaffung eines neuen Goldfonds ins Auge gefaßt, der für den Anfang in erster Linie aus den bisher eingelaufenen Goldspenden aufgebaut werden soll. Von insgesamt 71 Filialen der Bank von Spanien befänden sich bereits 43 in den Händen der Nationalisten.

Täglich 400 bis 500 Ermordungen

Hendaye, 26. August. Die Frau des Generalsekretärs der spanischen faschistischen Partei traf aus Madrid in Hendaye ein. Es war ihr gelungen, am Dienstag die spanische Hauptstadt zu verlassen, nachdem ihr die die Polizei mitgeteilt hatte, daß ihr Mann, Fernandez Cuesta, am Montag hingerichtet worden sei. Fernandez Cuestas aufs tiefste erschütterte Frau gab ein Bild von dem Treiben der Anarchisten in Madrid, an dessen Richtigkeit nicht gezweifelt werden kann und das alle Vorstellungen überschreite. Die Anarchisten seien, so berichtet sie, zusammen mit den Kommunisten die alleinigen Herren der Stadt. Mit einer Planmäßigkeit, die in Erstaunen versetze, würden jede Nacht, und teilweise sogar am Tage alle irgendwie verdächtig erscheinenden Personen aus ihren Wohnungen geholt und erschossen. Man würde nicht übertreiben, die Zahl der auf diese Weise täglich Ermordeten auf 400 bis 500 zu schätzen.

Wenn das weiter so gehe, bleibe überhaupt kein Bürger mehr am Leben, der nur halbwegs den Eindruck mache, zu den „besitzenden Klassen" zu gehören.

Die Politiker würden, so schildert die Geflüchtete weiter, natürlich in erster Linie in ein besseres Jenseits befördert. Wem es nicht gelänge, zu fliehen oder sich immer wieder in einem anderen Hause zu verstecken, sei der Ermordung sicher. Dienstmädchen und Portiers stünden im Dienst der Anarchisten, von denen sie für jede Denunziation eine gewisse Geldsumme erhielten. Ein fürchterlicher Druck laste auf allen nichtmarxistischen Einwohnern. Das Spitzelsystem sei unvorstellbar und schlimmer als in Rußland.

Das Ganze sei eine Vernichtungsaktion, die nach den Plänen russischer und anderer ausländischer Kommunisten durchgeführt werde, und zwar bis zum Ende durchgeführt würde, wenn es nicht gelänge, Madrid binnen kurzem zu erobern. Man müsse sich allerdings darauf gefaßt machen, daß die Einnahme Madrids ein Kampf von Straße zu Straße, von Haus zu Haus sein werde, da der Widerstandswille der Anarchisten außerordentlich groß sei.

Was geht in Marokko vor?

Malaga, 26. August. Die aus Nordafrika hier vorliegenden Nachrichten sprechen von ernsten Revolten unter den in Ceuta stehenden marokkanischen Truppen General Francos. Die Eingeborenensoldaten verweigerten ihren Offizieren den Gehorsam mit der Begründung, sie seien bei der Einstellung über ihre Verwendung getäuscht worden. In Scharen träfen täglich die Frauen der Marokkaner in Ceuta ein und verlangten voller Erbitterung die Rückkehr ihrer Männer.

In einem Fall sei es unter frisch eingetroffenen Verstärkungen in einem der Marokkanerfeldlager Ceutas zu so gefährlichen Aufruhrszenen gekommen, daß zur Unterdrückung der Revolte Maschinengewehrabteilungen der Fremdenlegion eingesetzt werden mußten. Unter dem Eindruck mehrerer Maschinengewehrsalven hätten die Marokkaner schließlich als Zeichen der Ergebung die monarchistische Flagge gehißt.

Juden werden zu Kriegssteuerabgaben gezwungen

Casablanca, 26. August. Um die in den letzten Wochen erheblich zusammengeschrumpfte Kriegskasse wieder neu zu füllen, hat General Franco sich entschlossen, von der jüdischen Bevölkerung in Spanisch-Marokko besondere „Kriegssteuern" zu erheben. In Tetuan besetzten Truppen des Generals das große Gebäude der israelitischen Bank und zwangen damit die Juden zur Zeichnung einer Anleihe von beträchtlicher Höhe. Die Kriegssteuern müssen, so ordnete Franco weiter an, **wenn irgend möglich in englischer Währung** gezahlt werden. In El Asara und Laracho mußten die Juden teilweise ihren Schmuck verkaufen, um die neuen Steuern bezahlen zu können.

Englische Vorstellungen in Portugal

London, 26. August. Die englische Regierung hat nunmehr beschlossen, Portugal zur Ordnung zu rufen und auf die praktische Verwirklichung des früher gegebenen Neutralitätsversprechens gegenüber Spanien zu dringen. Der englische Gesandte in Lissabon, Sir Charles Windsed, ist angewiesen worden, dahingehend mit Nachdruck bei der portugiesischen Regierung vorstellig zu werden.

Eine englische Fühlungnahme mit dem Quai d'Orsay hat offenbar ergeben, daß auch in Frankreich der Waffeneinfuhr aus Portugal nach Spanien ernste Aufmerksamkeit gewidmet wird.

Auch Frankreich soll, englischen Meldungen zufolge, diplomatische Vorstellungen in Lissabon erhoben haben. Die englischen Bemühungen um eine praktische Durchführung der Neutralität in Portugal sind auf das Drängen der Sozialisten zurückzuführen, von denen heute nachmittag eine Delegation von Außenminister Eden empfangen wurde. Die portugiesische Frage wurde dabei besonders eingehend behandelt.

Scharfe amerikanische Note an Madrid

Washington, 26. August. Die amerikanische Regierung hat durch ihren Geschäftsträger der Madrider Regierung eine scharfe Note überreichen lassen. In ihr wird auf das bestimmteste erklärt, daß Amerika den Schritt, durch den die marxistische Regierung alle Häfen in Spanien, Spanisch-Marokko, auf den Balearen und den Kanarischen Inseln als unter Blockade befindlich erklärt und fremden Handelsschiffen unter Schußwarnung den Zutritt verweigert, unter keinen Umständen anerkennen könne. Bei allem Verständnis für die gegenwärtige Lage müsse die amerikanische Regierung betonen, daß nach fester völkerrechtlicher Uebung eine Blockade tatsächlich und wirksam durchgeführt sein müsse, um der blockierenden Nation ein Anrecht auf die Fernhaltung fremder Schiffe zu geben.

Paris plant Sachverständigenkonferenz zur Neutralitätsfrage

Paris, 26. August. Wie wir hören, ist das französische Außenministerium an die Regierungen, die sich zu der Neutralität gegenüber Spanien bereit erklärt haben, herangetreten mit dem Ersuchen, möglichst umgehend ein Waffenausfuhrverbot zu erlassen. Außerdem soll auf französischen Wunsch von jeder teilnehmenden Regierung ein Sachverständiger namhaft gemacht werden. Diese Sachverständigen sollen sich zu einer Konferenz von Zeit zu Zeit, wahrscheinlich in London, zusammenfinden, um die Ausführung der Neutralitätsversprechungen zu überwachen.

Falsche Behauptungen über eine von Roosevelt beabsichtigte Friedenskonferenz

Washington, 26. August. In hiesigen politischen Kreisen haben die in einem langen Artikel aufgestellten Behauptungen des Chefs des Washingtoner Büros der „New York Times" großes Aufsehen erregt, daß Roosevelt nach seiner Wiederwahl eine große internationale Friedenskonferenz einberufen wolle. Im Weißen Haus und im Staatsdepartement werden diese Behauptungen dementiert. Außenminister Hull erklärte in der Pressekonferenz am Mittwoch, daß Präsident Roosevelt diese Frage nie mit ihm erörtert habe und er auch selbst mit niemandem je darüber gesprochen habe.

Die polnische Meinung

Nicht „Staat", sondern „Volk"

Das regierungsfreundliche Organ der sogenannten Naprawiacze, „Naród i państwo", fordert eine stärkere Betonung des Begriffs „Volk", der bisher von der Endecja fast allein in Anspruch genommen worden sei; der ihm gegenübergestellte Regierungsbegriff „Staat" könne ohne nationale Verwurzelung nicht populär sein. Der Aufsatz schließt:

„Angesichts der wachsenden Einflüsse Moskaus und der mit ihm zusammenwirkenden internationalen Kreise kann nur die nationale Idee die zivilisierten Völker vor der Ueberflutung der moralischen Barbarei und vor der allgemeinen Gleichmacherei retten. In Kriegszeiten darf man nicht die Waffen strecken und mit dem Liberalismus schöntun; man muß das Heer aufbauen. Heute ist das Heer das ganze Volk, und vor allem das polnische Volk und nicht „die Bürger der Republik". Es wird wohl niemand zu behaupten wagen, daß in der Zeit der Entstehung des Polnischen Staates in den Jahren 1918—1920 „alle Bürger" der heutigen Republik (also auch die Deutschen, Juden, Ukrainer, Litauer) die Unabhängigkeit Polens erworben haben. Dagegen strömten zum Heer die Polen aus der ganzen Welt; sie schufen Polen und sie werden es verteidigen. Daraus schon ergeben sich, scheint es, ziemlich deutliche Richtlinien für die Zukunft."

Die Landvolkbewegung

Die große Nowosielsker Bauerndemonstration hat in der gesamten Presse lebhaften Widerhall gefunden. Der Krakauer katholische „Glos Narodu" macht auf die Stärke der Landvolkbewegung aufmerksam und schreibt u. a.:

„Es bleibt Tatsache: die Organisationsfreiheit des Dorfes, sofern sie nicht in demagogische Willkür und Wühlerei übergeht, ist eine in jeder Hinsicht gerechte Forderung. Wenn in gewissen Fragen die Opposition der Volksbewegung nicht äußerlich und oberflächlich ist, nun — so ist das keine staatsfeindliche Opposition, es ist die Opposition „der Allerhöchsten Republik", mit der man eine Verständigung suchen muß. Jedenfalls läßt sich das zarte Landproblem nicht leichthin erledigen. Es ist ein interessantes Problem, denn das Wohl und die Zufriedenheit des Dorfes ist in hohem Maße der Indikator der Macht des Staates; darum verdient es Anerkennung und Verständnis.

Fassen wir alles obige zusammen, so können wir jetzt Antwort geben auf die Frage: geht unser Dorf nach links? . . . Durchaus nicht, nein! Gewiß, das Dorf radikalisiert sich und wird durch umstürzlerische Versuche gereizt. Aber es wird alles mit fester Hartnäckigkeit überwinden und zum Hort des Rechtsstaates werden. Indessen sollte es in seinen gerechten Regungen die Unterstützung des ganzen Volkes sowie des Staates und der Regierung erfahren. In diesem bezeichnenden geschichtlichen Augenblick ist kein Platz für die Erregung von Groll und Erbitterung. Wie stets, so darf man besonders heute Probleme, die für den Staat von unermeßlicher Tragweite und Bedeutung sind, nicht mit der Parteielle messen."

Umstürzlerische Strömungen

Der konservative „Czas" macht darauf aufmerksam, daß viele Forderungen der sogenannten „Gemäßigten" im Grunde äußerst radikaler Natur sind, indem er schreibt:

„In einer Zeit, wo man im Lande von der Notwendigkeit des Kampfes mit dem Kommunismus spricht, verbreiten die Vertreter sozial gemäßigter Interessen Gedanken und Programme, Ideen, die im Grunde umstürzlerisch sind. Was sollen wir z. B. von jener politischen Gruppe halten, die ganz ausgesprochen gemäßigte Kreise vertritt, aber verkündet, daß man „nach einer planvollen Umgestaltung des liberal-kapitalistischen Systems in ein System der organisierten Sozialwirtschaft streben müsse". Würde etwa der Sozialist Vandervelde oder gar der Kommunist Cachin das gleiche Streben anders ausdrücken?

In den ausschließlich von den gemäßigten Kreisen gelesenen Blättern wird systematisch die Notwendigkeit „eines gründlichen sozialwirtschaftlichen Umbaus" behauptet. Der Verfasser eines kürzlich in einem angesehenen nationalen Blatt abgedruckten Artikels behauptet — übrigens nicht zum ersten Male —, daß in Polen „die Notwendigkeit tiefer, wesentlichster Umgestaltungen" besteht, denn „die Epoche, in der wir leben, ist unwiederbringlich dahin". Die Partei des Verfassers beabsichtigt nicht, „zur Verteidigung der heutigen politischen und sozialwirtschaftlichen Verhältnisse" einen Kampf zu führen. Ein anderer Verfasser des gleichen Lagers kündigt an, daß „ein gründlicher Umbau des sozialwirtschaftlichen Systems" das Ziel des nationalistischen Radikalismus bildet.

Noch schlimmer ist es in den formell „gemäßigt radikalen" Gruppen und Organisationen. Dort ertönen von früh bis in die Nacht die „Umbauparolen". „Die neue Verfassung wird das kapitalistische Produktionssystem aufheben und es durch die Planwirtschaft ersetzen" — lesen wir in einer programmatischen Erklärung, die eine angesehene Zeitschrift abdruckt. Dieses Lied wiederholt sich mindestens einmal wöchentlich in verschiedenen Erklärungen solcher Leute, die eine Verleumdungsklage anstrengen würden, wollte man sie „kommunistischer Ideale beschuldigen".

Delegiertentagung der Deutschen Vereinigung

am 5. und 6. September 1936

Der Vorsitzende des Hauptvorstandes der Deutschen Vereinigung, Dr. Hans Kohnert, hat die Vertreter der Ortsgruppen zur ordentlichen Delegiertenversammlung am 5. und 6. September 1936 nach Bromberg berufen.

Nach der außerordentlichen Delegiertenversammlung am 25. Januar 1936 ist satzungsgemäß eine weitere Mitgliederversammlung der Vertreter notwendig. Diese findet am Sonnabend, dem 5. September 1936, im Kleinertschen Saale in Bydgoszcz, Wrocławska 7, statt. Der Beginn ist auf 12 Uhr festgesetzt. Der Saal ist ab 10 Uhr geöffnet. Auf der Tagesordnung steht:

1. Grundsätzliche Erklärung des Hauptvorstandsvorsitzenden Dr. Kohnert.
2. Tätigkeitsbericht.
3. Revisionsbericht.
4. Erteilung der Entlastung.
5. Verschiedenes.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, wird darauf hingewiesen, daß die in der Delegiertenversammlung vom 25. Januar 1936 beschlossene Satzungsänderung von der Behörde bisher nicht genehmigt wurde, weshalb nach wie vor die aus dem § 9 der Satzung ersichtlichen Bestimmungen gelten. Es entsendet also jede Ortsgruppe auf je angefangene 50 Mitglieder einen Vertreter.

Da die Delegierten genau wie der Ortsgruppenvorstand für 3 Jahre gewählt wurden, werden im allgemeinen Neu- bzw. Ergänzungswahlen nicht notwendig sein. Wo sie jedoch notwendig sind, sind sie schnellstens durchzuführen.

Die Ortsgruppen erhalten in diesen Tagen die Ausweiskarten für die Delegierten zugeschickt. Reklamationen sind umgehend an die Hauptgeschäftsstelle zu senden. Gleichzeitig muß mitgeteilt werden, wieviel Delegierte und Gäste bestimmt an der Versammlung teilnehmen werden.

Programmgestaltung

Nach Beendigung der Delegiertenversammlung beginnt Punkt 15,15 Uhr eine Sondervorstellung im Kino „Kristall", Gdańska 10, mit einem deutschen Tonfilm. Vorgesehen ist der Film „Die Flüchtlinge", der ein auslanddeutsches Schicksal zum Thema hat. Als einleitendes Programm sollen Bilder von der Olympiade in Berlin gezeigt werden.

Nach der Filmvorführung, die etwa um 17 Uhr beendet sein wird, ist ein gemeinsames Essen (Eintopfgericht) geplant. Essenmarken gibt es bei Kleinert.

Um 19 Uhr beginnt eine Sondervorstellung der Deutschen Bühne Bromberg, Gdańska 68. Gespielt wird das Stück der „Erbstrom". Karten gibt es bei Kleinert. Der Zutritt zu beiden Veranstaltungen wird kostenlos sein.

Nach Beendigung der Theatervorstellung — Treffen im Deutschen Haus, Danzigerstraße 68 (direkt bei der Deutschen Bühne) und im Zivilkasino, Danzigerstraße 20.

Am Sonntag, dem 6. September, um 8 Uhr, gemeinsamer Kirchgang. Für den Rest des Vormittags sind Arbeitsbesprechungen und Besichtigungen der Stadt vorgesehen.

Um 12,30 Uhr findet der Vortrag eines volksdeutschen Redners statt.

Um 15 Uhr beginnt das Sommerfest der Ortsgruppe Bromberg im Deutschen Haus.

Zum dritten Male beruft die nationalsozialistische Volkstumsbewegung unseres Deutschtums ihre Führer und Delegierten nach Bromberg, um mit ihnen sich Rechenschaft abzulegen über die geleistete Arbeit und den Weg aufzuzeigen für die kommenden Aufgaben.

Der 24. Juni 1935 hat die Reihe dieser Tagungen eröffnet, die nicht nur für die Deutsche Vereinigung, sondern für unsere ganze Volksgruppe und unser auslanddeutsches Leben von grundlegender Wichtigkeit sind. Damals hatte die erste Delegiertenversammlung Dr. Hans Kohnert zum Vorsitzenden der Deutschen Vereinigung gewählt. Mit mächtigem Schwunge war die Bewegung, die die Errichtung der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft sich zum Ziel gemacht hat, vorwärtsgekommen. Damit wuchsen ihre Aufgaben über das Tätigkeitsgebiet hinaus, das ihr in den Statuten behördlich zugewiesen war. So beschloß die zweite Vertreterversammlung der Deutschen Vereinigung am 25. Januar 1936,

das Tätigkeitsgebiet der Deutschen Vereinigung über Posen und Pommerellen hinaus auf ganz Polen auszudehnen.

Der einstimmige Beschluß, den 60 000 deutsche Menschen unseres Gebietes durch ihre Vertreter gefaßt hatten, wurde in Form einer Eingabe vor die Behörde gebracht, bisher jedoch nicht berücksichtigt.

Nun steht wiederum der Tag vor der Tür, an dem der Bauer aus Südposen, der Arbeiter aus der Großstadt und der Bauer aus Pommerellen sich die Hand reichen werden als Willensträger eines aufbrechenden, zur Gemeinschaft drängenden Volkstums. Wieder werden über 1000 Menschen zusammenkommen, um Dr. Kohnert zu hören und um das unbeirrbare Bekenntnis einer auslanddeutschen Volksgruppe zu ihrem Lebensrecht und ihrem Lebenswillen entgegenzunehmen. Mit einsatzbereiten Herzen werden sie die Weisungen erhalten für die kulturelle Arbeit im Winterhalbjahr und

für den Kampf um die Einung des Deutschtums in Polen im Nationalsozialismus.

Gleichzeitig wird die Tagung ein Beispiel sein für die Einsatzbereitschaft unserer Mitglieder.

Der Arbeitsplan der Delegiertentagung deutet in seinen Vorführungen die Grundzüge unserer Arbeit an; der im Reich preisgekrönte Tonfilm „Die Flüchtlinge" führt uns das schwere Schicksal unserer Brüder im Fernen Osten künstlerisch packend vor Augen: der „Erbstrom" stellt uns noch einmal klar vor unsere heilige Verpflichtung, die Reinerhaltung unseres Blutes zu wahren.

So soll uns diese Vertretertagung der Deutschen Vereinigung auf unserem schweren, aber steil emporführenden Wege ein gutes Stück vorwärtsbringen. Am Ziel dieses Weges aber steht die nationalsozialistische Gemeinschaft der Deutschen in Polen!

Versammlungskalender

- O.-G. **Posen:** 27. 8., 8 Uhr: Mitgl.-Versamml. (Frauen) im Deutschen Haus.
- O.-G. **Kokocko:** 29. 8.: Sommerfest.
- O.-G. **Bukowitz:** 29. 8.: Erntefest.
- O.-G. **Groß-Neudorf:** 30. 8.: Mitgl.-Versamml.
- O.-G. **Dirschau:** 30. 8.: Kreistreffen in Neumühl.
- O.-G. **Ostrowiczno:** 30. 8: Mitgl.-Versammlung.
- O.-G. **Exin:** 30. 8.: Erntefest.
- O.-G. **Wysoka wieś:** 30. 8., 17 Uhr: Mitgl.-Ver. im Saale von Ritzkowski.
- O.-G. **Ritschenwalde:** 30. 8., 16 Uhr: Mitgl.-Versammlung bei Kaufmann Riese.
- O.-G. **Nakel:** 1. 9., 20 Uhr: Mitgl.-Vers. (Vortrag Reissert.)
- O.-G. **Weißenhöhe:** 2. 9., 20 Uhr: Vortrag Reissert im Lokal Oehlke.
- O.-G. **Graudenz:** 3. 9., 20 Uhr: Monatsvers.
- O.-G. **Vandsburg:** 3. 9., 20 Uhr: Vortr. Reissert bei Ehrlich.
- O.-G. **Zempelburg:** 4. 9., 19 Uhr: Vortr. Reissert bei Bonin.
- O.-G. **Bromberg:** 5. 9., 12.30 Uhr: Delegiertenversammlung.
- O.-G. **Bromberg:** 6. 9.: Delegiertenversamml.
- O.-G. **Graudenz:** 6. 9.: Hohensteiner Puppenspieler.
- O.-G. **Stargard:** 6. 9., 20 Uhr: Vortr. Reissert im Klub.
- O.-G. **Bromberg:** 6. 9.: Sommerfest im Elysium.
- O.-G. **Laskowitz:** 7. 9., 20 Uhr: Vortrag Reissert „Volksdeutsche Dichtung" im Heim.
- O.-G. **Bukowitz:** 8. 9., 20 Uhr: Vortrag Reissert „Volksdeutsche Dichtung" bei Czajkowski.
- O.-G. **Luisenfelde:** 12. 9., 19 Uhr: Mitgl.-Vers. im Heim.
- O.-G. **Tremessen:** 12. 9.: Mitgl.-Versammlung in Jastrzembowo.
- O.-G. **Warlubie:** 13. 9., 13.30 Uhr: Sommer- und Erntefest in der Privatförsterei.
- O.-V. **Schubin:** 13. 9.: Erntefest.

Vor zwanzig Jahren:

Schlacht an der Somme

Von Adolf Kraft.

(1. Fortsetzung) (Nachdruck verboten)

Was die deutschen Regimenter im Feuerhagel auszuhalten hatten, läßt sich nicht beschreiben. „Wo bleibt das individuelle Heldentum vergangener Tage? Stumpf und passiv muß die Seele stillhalten der übermächtigen Naturgewalt, die über sie kommt", schreibt ein deutscher Soldat, der das Höllenfeuer an der Somme miterlebt hatte. Ein anderer berichtete: „Mit einem Schlag donnern Tausende von Geschützen. Vor Staub und Qualm ist kaum etwas zu sehen. Immer und immer wieder reißen die Granaten das Erdreich und die zerfetzten Leiber auseinander. Man konnte denken, inmitten der Flammengarben eines ausbrechenden Vulkans zu sitzen. Verwundete stöhnen auf. Wir ducken uns hinter den kleinsten Erdhaufen. Wir legen den Tornister auf unseren Kopf. Wir ziehen die Knie bis ans Kinn und rollen uns zusammen wie Igel."

Die Feldgrauen, die im Trommelfeuer an der Somme wehr- und schutzlos tagelang das mörderische Stahlgewitter über sich ergehen ließen, haben eine bewunderungswürdige Haltung gezeigt. Von Stunde zu Stunde, von Tag zu Tag erwarteten die Ueberlebenden den feindlichen Infanterieangriff. Bange Tage vergingen, ohne daß das Sturmsignal erklang. Indessen waren die Schützengräben eingeebnet, die Stacheldrahthindernisse zerrissen, Unterstände eingebrochen und verschüttet, Batterien zerstört, Zufahrtswege und Anmarschpfade zerstampft und zerwühlt worden. Die englisch-französische Artillerie hatte ganze Arbeit geleistet. Die überlebenden deutschen Soldaten hatten sich in Granattrichtern eingenistet, bereit, die feindlichen Sturmkolonnen mit Maschinen- und Gewehrfeuer zu empfangen.

Endlich hob sich am 1. Juli vormittags nach einer Woche tollsten Granatenregens und höchster Nervenanspannung der Feuervorhang, um sich einige hundert Meter weiter hinten auf die rückwärtigen deutschen Stellungen zu senken. Die grandiose Ouvertüre der Schlacht an der Somme war beendet, das furchtbare Ringen der stark dezimierten deutschen Regimenter gegen die Infanterieschwärme der verbündeten feindlichen Divisionen begann. In dichten Angriffswellen wälzten sich die englisch-französischen Sturmkolonnen im Schutze von starken Rauchwolken und Nebelschwaden siegessicher durch das Niemandsland den deutschen Linien zu. Die Infanterieschlacht hatte ihren Anfang genommen.

Der erste deutsche Heeresbericht.

Knapp und sachlich berichtete die Oberste Deutsche Heeresleitung am 2. Juli:

„In einer Breite von etwa 40 Kilometer begann gestern der seit vielen Monaten mit unbeschränkten Mitteln vorbereitete englisch-französische Massenangriff nach siebentägiger stärkster Artillerie- und Gas-Vorwirkung auf beiden Ufern der Somme sowie des Ancrebaches. Von Gommécourt bis in die Gegend von La Boiselle errang der Feind keine nennenswerten Vorteile, erlitt aber sehr schwere Verluste. Dagegen gelang es ihm, in die vordersten Linien der beiden an die Somme stoßenden Divisionsabschnitte an einzelnen Stellen einzudringen, so daß vorgezogen wurde, diese Divisionen aus den völlig zerschossenen vordersten Gräben in die zwischen erster und zweiter Stellung liegende Riegelstellung zurückzunehmen. Das in der vordersten Linie festeingebaute, übrigens unbrauchbar gemachte Material ging hierbei, wie stets in solchen Fällen, verloren."

Einige Zahlen.

Was für eine gewaltige Kraftanstrengung die Alliierten bis zum Beginn der Infanterieschlacht entfaltet hatten, mögen nachfolgende Zahlen aufzeigen:

Die Engländer überschütteten die deutschen Stellungen während des einwöchigen Trommelfeuers mit vier Millionen Schuß der Artillerie und Minenwerfer, am letzten Tage des gigantischen Artilleriefeuers, am 1. Juli, allein auf nur 15 Kilometer Breite mit 350 000 Granaten und Schrapnells. Die französischen Batterien verfeuerten den Inhalt von 800 Eisenbahnwaggons! Zum Vergleich sei angeführt, daß die deutsche Feldartillerie im ganzen Kriege 1870/71 nur 338 309 Schuß abgegeben hatte! Auf jeden Quadratmeter des Gebietes zwischen Bapaume und Péronne war in den acht Tagen der Trommelei durchschnittlich eine Tonne Stahl (= 20 Zentner) niedergeprasselt!

Die Engländer hatten im Gebiet nördlich der Somme dreiundzwanzig Divisionen in den Kampf geworfen, davon sechzehn im ersten und zweiten Treffen, während die Franzosen insgesamt elf Divisionen, davon fünf in erster Linie, eingesetzt hatten. Den im Gefecht befindlichen Divisionen war also je ein Operationsstreifen von etwa zwei Kilometer Breite zugewiesen worden. Auf deutscher Seite dagegen waren am ersten Angriffstage im Abschnitt Gommécourt—Soyécourt sieben Divisionen in Stellung, während fünf Divisionen im Etappengebiet der zweiten Armee lagen. Die Eingreifdivisionen waren zum Teil vor kurzem erst abgekämpft von der Verdunfront gekommen. Der von jeder deutschen Division zu verteidigende Gefechtsstreifen erreichte eine Breite bis zu 9 Kilometer. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die deutschen Truppen durch das tagelange Trommelfeuer schwere blutige Verluste zu verzeichnen gehabt hatten. Es kämpfte am 1. Juli gegen jedes deutsche Regiment mindestens eine feindliche Division! Das war wahrlich ein ungleiches Ringen!

Ergebnis des ersten Kampftages.

An der gesamten Front war den ganzen Tag über mit Erbitterung gekämpft worden. Gegen die stark gelichteten Linien der süd-, ostdeutschen und Garde-Divisionen, die im Kampfabschnitt eingesetzt waren, brandete unaufhörlich die mächtige Sturmflut der feindlichen Regimenter. Es gelang den Deutschen, den Nordteil der angegriffenen Front, stellenweise im schweren Nahkampfe, zu halten. Dagegen wurden die Stellun-

Flammen umzüngeln eine Schatzkammer Europas

Der rote Terror bedroht in Spanien kostbarste Kulturgüter

Von Werner Lenz.

„Wenn alles Schöne des Landes zerstört werden muß, dann wird es zerstört! Wenn der ganze Heimatboden der Erdoberfläche gleichgemacht werden muß und die Uebrigbleibenden wie die primitiven Iberer leben müssen, so wird er dem Erdboden gleichgemacht werden!"

Solche barbarischen Worte findet die Zeitung „Frente Popolar" in San Sebastian als Parole für die Fortsetzung des grausigen Bürgerkrieges der iberischen Halbinsel. Die erwähnte iberische Urbevölkerung in aller ihrer „Primitivität" steht turmhoch mit ihrer bescheidenen Kultur über diesen roten Recken des Marxismus, die sich in ihrem Vernichtungskampfe gegen das nationale Vaterland auf das Weltverbrechertum stützen, wie die andauernden Geiselmorde und Foltern, die Zerstörung ehrwürdiger Kulturgüter sowie die Meuchelung spanischer Künstler — unter ihnen Benavente, der Nobelpreisträger für Literatur — allzu deutlich zeigen. Und wenn wir heute das Hinsterben und den wirtschaftlichen Ruin ganzer Volksgruppen dort unten sehen, dann fragen wir uns: welche ungeheuren Güter der Kunst und Wissenschaft sind dort von der Brandfackel des Kommunismus gefährdet? Welche Werte mögen schon im Flammenschein der Kirchen und Klöster, im Qualme der Straßenkämpfe und Plünderungen vernichtet sein?

Wir wissen, daß Spanien im Strudel der frühgeschichtlichen Kämpfe erst spät eine eigene Kultur hat schaffen können. Um so wertvoller aber sind die wenigen Zeugnisse frühesten Kunstschaffens dortzulande. Vor allem die westgotische und die islamitische Kultur befruchteten das sich zu jungem Eigenleben bildende spanische Volk. Was heute von dieser Kultur erhalten ist, muß für die Ewigkeit bestehen bleiben, wenn nicht eine unausfüllbare Lücke in der menschlichen Kulturgeschichte klaffen soll. Blicken wir im Geiste auf die tausendjährigen Kirchen, die der Bolschewismus doch am meisten haßt! Welche wird verschont werden von der Wut der Zerstörer? Wir wissen es nicht. 1100 Jahre steht bei Oviedo das ehrwürdige Bauwerk San Miguel de Lino, 1000 Jahre und darüber strömten die Spanier zum San Pablo del Campo oder zum San Pedro de las Puellas in Barcelona. Seit 700 Jahren entzückt das — im französischen Kathedralstil erbaute — Gotteshaus in Burgos jedes empfindenden Menschen Auge, der es schauen darf. Nun, für diese Bauwerke brauchen wir im Augenblick nicht zu fürchten. Burgos ist dem roten Terror durch eine starke Besatzung verschlossen. Aber wissen wir, was heute, was morgen kommen wird? Zum Teil in Provinzmuseen liegen die ältesten erhaltenen Gemälde Spaniens, die Miniaturen der Zeit um 930. In der Alhambra steht heute noch die berühmte doppelhenkelige Vase mit Emaillearbeit in Blau, Weiß und Gold, und mit Goldstücken bis zum Rande angefüllt hat man das 1½ Meter hohe Prunkstück einst dem bedeckenden Boden entrissen. Jetzt steht sie inmitten der Brunnen und Mosaikböden des stolzen Maurenschlosses, unfern den zauberhaften Bädern hinter dem Myrtenhofe.

Die Bolschewisten, die auch in Rußland das Gold und Geschmeide der Zaren zu finden und — zu verschieben wußten, haben gute Spürnasen. Auch diesen kulturfremden Elementen ist es bekannt, daß nach jenen spärlich erhaltenen Resten spanischer Frühkultur die reiche Zeit kam, als Spanien dank Columbus zu einem Reiche wurde, darin „die Sonne nicht unterging". Die Fürsten und Granden konnten es sich damals leisten, Mäzene von hohem Rang zu werden, als der Goldstrom ununterbrochen aus der neuen Welt über Spanien strömte. „Gotico florida" heißt jene Zeit, als die Kunst aufblühte wie nie zuvor und kaum sonstwo in der alten Welt. „Blühende Gotik" — man ehrte mit diesem Ausdruck bewußt oder unbewußt die ersten Kulturbringer der riesigen Halbinsel, die Westgoten. Wo mag er heute liegen, der unersetzliche Codex, in dem die Goten dem Volke zuerst eine Gesetzsammlung gaben? Eine wertvolle Uebersetzung aus dem Jahre 1241 war von jenem „Fuero Juzgo" erhalten, nicht nur einer Quelle alter spanischer Nationalgeschichte, sondern auch germanischer Volkskunde. Ist sie noch unzerstört? Wo befindet sich derzeit die „Cronica general", die Alfons der Weise (1252—84), ein Herrscher, Gelehrter und Poet von Rang, mit zahlreichen Mitarbeitern schuf als eine Kulturgeschichte von der „Erschaffung der Welt" bis auf seinen eigenen Vorgänger Ferdinand. Ist der Sarkophag dieses bedeutenden Fürsten Alfonso unentweiht geblieben in dem Frieden der Kathedrale zu Murcia mit ihren 400 Kapellen? Weltberühmt war dieses Bauwerk, weil man mit Pferd und Wagen den Turm hinauf bis unter den Kirchturmknopf fahren konnte. Wird der Strom des Blutes vorbeirauschen an Santa Maria, der gotischen Domkirche Granadas, dieses Siegesdenkmals des befreiten, christlichen Spaniens nach der Maurenzeit? In den Grüften des riesigen Gebäudes ruhen Isabella und Fernando, die Columbus den Weg nach „Indien" erschlossen.

Die Bibliothek seines Vaters Christoph Colon (Columbus) hütete liebevoll sein Sohn Ferdinand; dann vermachte er die wegen ihrer Bücher aus der Entdeckungszeit und wegen der Columbusschen Handschriften berühmte Sammlung dem Domstifte zu Sevilla. In Madrid steht — oder stand? — die herrliche Nationalbibliothek. In 35 Sälen umfaßte der Prachtbau 1¼ Millionen Bände, darunter 648 verschiedene Ausgaben des „Don Quichote", 2379 Inkunabeln, 100 000 Kupferstiche. Rundum aber schleicht das Weltverbrechertum und schürt gefräßige Flammen. Ueberhaupt vermag uns gerade das gefährdete Madrid einen Begriff davon zu geben, was Kunstfreunde — dem Beispiel Karls V. folgend — für herrliche Werte in Spanien haben erstehen lassen und zugleich aus allen Kulturländern eingeführt haben. Sehen wir aus der alten Geschichte dort das Granitbild Tutanchamons (1600 v. Chr.) und — gleichfalls im Archäologischen Museum — die einzigartigen sechs goldenen Kandelaber der späteren Bronzezeit (1100 v. Chr.), dabei die Goldfunde aus Peru und Columbien sowie reichen phönizischen Goldschmuck, so birgt Unschätzbares die „America", die reichhaltigste Waffensammlung aller Zeiten. Unübertroffen fast ist auch der Prado. Was dort z. Zt. der Willkür, der Vernichtung und Wut ausgeliefert ist, kann einem den Atem stocken machen! 50 Bilder von Velazquez sind dort, darunter die großartige „Schmiede des Vulkan" und die „Uebergabe von Breda", sodann fast ebensoviele Murillos, darunter die „Immaculata", 70 (!) Rubens, unter ihnen „Das Urteil des Paris" und der „Liebesgarten", 40 Tizian mit dem Prachtstück „Danae", 8 Raffael, unter diesen die „Madonna mit dem Fisch", zahllose Goya-Bilder und Zeichnungen, dann Albrecht Dürers Selbstbildnis von 1498, sein „Adam und Eva" sowie eine Fülle von Werken aus den Meisterhänden Memlings, Rembrandts, Tintorettos, Corregios, Paolo Veroneses, Tiepolos, Watteaus. Auch in Barcelona finden wir alte spanische Kunst bis zu den Niederländern, Deutschen und Franzosen. Im Palast von Aranjuez begann man 1928, noch zu des Königs Zeit also, ein Gobelin-Museum aus den kostbaren Stücken der königlichen Sammlung von Wandteppichen zu errichten. Cordoba, Toledo bergen — bargen? — unersetzliche Stücke westgotischer Bildhauerkunst. In Toledo wirkte auch der große „El Greco", der den spanischen Stil aufs vollkommenste vergeistigte. Kann der Bolschewismus sich überhaupt jemals solch hohem Geiste neigen? Haßt er nicht den Geist, wie immer er sich auch der Menschheit segnend offenbaren möge? —

Ein Flug der die ganze Welt erschütterte

Blériot tot — Der Mann, der erstmalig den Kanal überflog — Auf den Spuren eines Großen

Von Werner Baals

Zur selben Zeit, als im Berliner Stadion mehr als hunderttausend Menschen dem Führer bei der Eröffnung der Olympischen Spiele zujubelten, starb in Paris ein Mann, der nicht nur ein großer Pionier der Flugtechnik, sondern auch rein menschlich zeitlebens das Vorbild eines vornehmen Sportlers gewesen ist, der Flieger Blériot.

Mit dem Namen Blériot ist für alle Zeiten eine fliegerische Leistung verknüpft, die vielleicht erst den eigentlichen Anstoß für die Entwicklung unseres modernen Flugwesens gegeben hat: der Flug über den Aermelkanal am 25. Juli 1909. In dem unvergeßlichen amerikanischen Film „Cavalcade" ist dieses historische Ereignis festgehalten, da sieht man den leichten Eindecker Blériots plötzlich auftauchen und die Massen am Strand ihm zujubeln.

Es ist heute schwer, eine ungefähre Vorstellung davon zu geben, was diese Kanalüberfliegung, heute eine alltägliche Selbstverständlichkeit, über die kein Mensch auch nur ein Sterbenswörtlein verliert, damals für einen Eindruck auf die Welt gemacht hat. Man hielt in allen Erdteilen einen Moment lang buchstäblich den Atem an. Mit einem Male fiel es den Menschen, die bis dahin über das Fliegen sich lustig gemacht und der „Spielerei" nicht die geringste Bedeutung beigelegt hatten, wie Schuppen von den Augen: an der Sache war etwas, sie hat Zukunft. Wenn man mit so einem Flugzeug in einer halben Stunde über den Aermelkanal fliegen kann, dann ist das keine Spielerei mehr

Blériot wurde mit einem Schlage zum weltberühmten Mann. Jedes Kind kannte seinen Namen, und als er nach Frankreich zurückkehrte, wurde er von seinen mit Recht begeisterten Landsleuten fast zerrissen. Ein Taumel der Begeisterung herrschte. Die ganze Fliegerei war mit einem Schlage rehabilitiert, jeder Flieger wurde mit Achtung nud Neugier betrachtet. Die Tat Blériots gab der ganzen Fliegerei einen neuen gewaltigen Auftrieb. Auf einmal war Geld da für neue Versuche, neue Maschinen, neue Flugplätze.

Blériots Flug war der erste Flug über das Meer. Er ist der Ahnherr der Ozeanflieger, der Lindbergh, Köhl und Hünefeldt, und Blériot war es auch, der den unglücklichen Nungesser und Coli ein Glückwunschtelegramm vor ihrem Abflug nach dem amerikanischen Festland schickte, das sie bekanntlich nie erreichen sollten.

Blériot hat sich nach seinem denkwürdigen Fluge vor allem der Flugzeugkonstruktion gewidmet und eine eigene Flugzeugfabrik begründet, die recht gut florierte. Alle, die ihn kannten, schätzten ihn als einen bescheidenen, sachkundigen und ganz den Interessen seines Berufs hingegebenen Menschen.

Wer einmal auf Bildern das kleine, mit einem 12 PS-Motor ausgerüstete Flugzeug gesehen hat, mit dem Blériot den Kanal überflog, der wird zugeben, daß das damals immerhin ein Wagnis war. Er wagte und gewann. Wer weiß, wie stark die Sache der Fliegerei zurückgeworfen worden wäre, wenn er Pech gehabt hätte. Wenn er selbst lebend dabei davongekommen wäre, um den Spott Europas hätte er nicht besorgt zu sein brauchen.

Vor zwei Jahren war Blériot Gegenstand zahlreicher Ehrungen anläßlich der 25. Wiederkehr des Tages seiner Kanalüberfliegung. In diesen 25 Jahren hatte das Flugzeug eine Entwicklung durchmessen, die sicherlich auch Blériot damals noch nicht zu hoffen wagte! Hunderte von Flugzeugen überqueren tagaus tagein den Kanal. Sie tun es auf den Spuren Blériots, des großen Pioniers.

47 neue englische Militär-Luftgeschwader

London, 27. August. Im Rahmen des großen Aufrüstungsprogramms müssen, wie der Luftberichterstatter des „Daily Telegraph" am Mittwoch hervorhebt, in den nächsten 35 Wochen noch 47 neue Militär-Luftgeschwader geschaffen werden. Bis Ende März 1937 wird die englische Luftflotte um 71 Geschwader verstärkt sein. Seit dem 1. August sind bereits vier neue Geschwader gebildet worden.

gen des Südteils zum großen Teil trotz zähesten Widerstandes der Verteidiger überrannt. Die Sturmwellen der feindlichen Infanterie drangen bis in die Artilleriestellungen ein, und nur durch Einsatz schnell herbeigeführter Reserven wurde der Durchbruch der Franzosen verhindert. Groß waren jedoch die Verluste der Deutschen an Menschen und Material. Mehrere tausend Gefangene und die Geschütze von zwei Divisionen waren verloren gegangen. Die Einbuße wog schwer, da die Verluste kaum zu ersetzen waren. Trotz der riesigen Anstrengungen hatte der Gegner das erhoffte Ziel des Tages nicht erreicht. Die eingedrückten Abschnitte wurden von den Reserven abgeriegelt. Der räumliche Gewinn des mit zahllosem Material vorbereiteten und mit starken Kräften vorgetragenen Angriffs betrug 20 Kilometer Breite beiderseits der Somme bis zu einer Tiefe von vier Kilometer. Die deutschen Regimenter hatten das in sie gesetzte Vertrauen gerechtfertigt. Uebermenschliches ist von ihnen gefordert worden. Sie haben hergegeben, was in ihren Kräften stand. Auch in der Abwehrschlacht zeigten sie, daß die besten Soldatentugenden der Pflichterfüllung, der Tapferkeit und der Treue in ihnen lebendig waren.

Die Phasen der Somme-Schlacht.

Der deutschen Heeresleitung war es vollkommen klar, daß die Gegner den Kampf mit aller Energie fortsetzen würden, um durch die neue Zermürbungstaktik die deutsche Front zum Einsturz zu bringen. Um den Plan der Entente zu verhindern, mußten deutscherseits frische Truppen bereitgestellt werden. Mit einem Schlage war die Somme der wichtigste und entscheidendste Kampfplatz geworden. Die Blicke der ganzen Welt waren auf das neue Schlachtfeld gerichtet. Bei den Kriegern hüben wie drüben verband sich bald mit dem Namen Somme ein Gefühl etwas ganz Gewaltigen. Sie wußten, daß Hunderttausende in den nächsten Wochen durch dieses Fegefeuer müssen, und daß vielleicht sie selbst das Grauen der Materialschlacht im granatendurchwühlten Trichterfelde kennenlernen würden. Der Name Somme wurde der Inbegriff der modernen Kampftechnik, der allen, die Aussicht hatten, in diesen Hexenkessel hineingeworfen zu werden, Respekt einflößte. Somme war eine harte, unerbittliche Prüfung des Frontkämpfers. Das Ahnen des Furchtbaren, das die nahe Zukunft bringen mußte, wurde in der rauhen Wirklichkeit weit übertroffen. Die Sommeschlacht gestaltete sich in den nächsten Monaten zum blut- und opferreichsten Ringen des Weltkrieges.

Bis in den Frühwinter hinein tobte die Schlacht an der Somme. Das achttägige Trommelfeuer und der erste Kampftag hatten deutlich gezeigt, unter welchem Zeichen die englisch-französische Offensive stehen sollte. Und so wiederholte sich in den nächsten Tagen und Wochen das Kampfbild: Anschwellen des Feuerorkans zu kaum überbietender Stärke, Losbrechen der Sturmflut, wuchtigster Anprall, zäheste Verteidigung, Erschöpfung auf beiden Seiten, vorübergehendes Verebben, Atemschöpfen und dann wieder Feuersteigerung, wieder Angriff, wieder verzweifelte Abwehr und schließlich wieder zeitweises Abklingen des gigantischen, mörderischen Kampfes, bis schließlich nach fünf grauenvollen Monaten über dem verwüsteten Kampfgelände das stahl- und eisengeschwängerte Unwetter im Vergrollen war.

Die Historiker haben nachträglich die Schlachtintervalle festgelegt. Kernpunkte der einzelnen Kampfphasen bilden die „Großkampftage", um die sich die Tage der Vorbereitung und des Verebbens gruppieren. Durch diese übersichtliche Einteilung wird es möglich, sich leichter durch das Chaos des überwältigenden Schlachtendramas hindurchzufinden. Die Kampfperioden seien nachstehend aufgeführt:

I. 24. 6.—1. 7. Vorbereitungsfeuer.

II. 1. 7.—5 7. Generalangriff der Engländer und Franzosen, Eindrücken der südlichen Hälfte der deutschen Front bis zu 4 km Tiefe.

III. 6. 7.—22. 8. Wiederholung des Generalangriffs, Geländegewinn gering, Einbruch um 5 km nach Norden und um weitere 3 km Tiefe vergrößert.

IV. 23. 8.—30. 9. Krise der Schlacht, Gefahr des Durchbruchs, Ausbuchtung 25 km breit, 15 km tief.

V. 1. 10.—26. 11. Fortsetzung der erbitterten Angriffe, Abwehr voll auf der Höhe, keine wesentlichen Fontveränderungen.

Kampfstätten.

Eine genaue Darstellung des Schlachtverlaufs würde den Rahmen dieses Aufsatzes übersteigen. Wer sich über den Kampf an der Somme eingehend unterrichten will, dem stehen in den Veröffentlichungen des Reichsarchivs und des Reichskriegsministeriums Standardwerke zur Verfügung (a) Reichsarchiv „Sommeschlacht", Verlag Stalling in Oldenburg, Buchreihe „Schlachten des Weltkrieges", b) Reichskriegsministerium „Der Weltkrieg 1914—1918" zehnter und elfter Band, Verlag E. S. Mittler und Sohn in Berlin.)

Nachfolgend seien deshalb einige Kampfstätten genannt, die damals in allen Zeitungen standen und von Mund zu Mund gingen. Sie lagen im Brennpunkt des schweren Ringens, und mit ihren Namen sind unlösbar für alle Zeiten die glorreichen Taten deutscher feldgrauer Männer verbunden, die auf französischem Boden mit ihren Leibern einen festgefügten Wall bildeten, an dem sich die feindliche Sturmflut brach. Ihnen, die an den Ufern der Somme im heftigen Abwehrkampfe ausharrten und bluteten, ist es mit zu verdanken, daß das deutsche Land von den unmittelbaren Schrecken des Krieges verschont geblieben ist.

Die Orte, vor dem Kriege unbekannte malerische Dörfer der Picardie, waren während der Somme-Schlacht plötzlich in den Mittelpunkt des Weltgeschehens gerückt. Als die Kriegswelle über sie hinweggebraust war, glichen sie Schutt- und Trümmerhaufen. Aus der anmutigen Landschaft war ein weites wüstes Trichter- und Gräberfeld geworden. Ueber die Walstatt breitete sich jedoch trotz Grauen und Tod etwas Ehrfurchtsvolles: Der Boden war geweiht von dem Blute der Hunderttausende, die zum großen Opfergang für ihr Volk und ihr Vaterland geschritten waren.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land

Stadt Posen

Donnerstag, den 27. August

Freitag: Sonnenaufgang 4.56, Sonnenuntergang 18.50; Mondaufgang 16.33, Monduntergang 24.49.

Wasserstand der Warthe am 27. August + 0,04 gegen + 0,05 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Freitag, den 28. August: Fortdauer des heiteren bis wolkigen und trockenen Wetters; ziemlich warm; schwache, aus Nordost drehende Winde; örtliche Morgennebel.

Kinos:

Beginn der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropolis um 5.15, 7.15, 9.15 Uhr

Apollo: „Im Schatten einer einsamen Kiefer" (Engl.)
Metropolis: „Geld" (Engl.)
Sfinks: „Der Herr ohne Wohnung" (Deutsch)
Słońce: „Herren im Zylinder"
Wilsona: „Ihre Nächte"

Rückreise von Ferienkindern aus Deutschland

Die am 23. Juli nach Polen gekommenen reichsdeutschen Ferienkinder treten am 29. d. Mts. (Sonnabend) abends um 22.05 Uhr ab Posen mit Sonderzug die Rückreise an. Fahrpreisermäßigungsscheine für die Zufahrt nach Posen sind den Verwandten der Kinder bereits durch den Deutschen Wohlfahrtsdienst-Posen zugegangen.

Below-Knothesche Schule

Nach Empfang der behördlichen Entscheidung teilt die Leitung der Below-Knotheschen Schule zur Vermeidung von Unklarheiten und vergeblichen Rückfragen seitens der Elternschaft folgendes mit: Die Schulbehörde hat der Vereinigung der Schiller-Schule und der Below-Knotheschen Schule zugestimmt. Die Mädchen-Gymnasialklassen werden zu Beginn des neuen Schuljahres mit dem Schillergymnasium im Gebäude Wały Jagiełły 1/2 vereinigt, die Mädchen-Volksschulklassen mit der Schiller-Volksschule im Below-Knotheschen Schulgebäude Wały Jana III. 4.

Etwaige Anfragen und Gesuche von Schülerinnen der Below-Knotheschen Schule für die abgelaufenen Schuljahre sind an die bisherige Direktorin der Anstalt, Fräulein Ida Henning, Poznań, Wały Jana III. 4 zu richten. Sie werden bis spätestens 10. September erbeten. Alle Anfragen und Gesuche für das neue Schuljahr sind an die Leitung des Schiller-Gymnasiums bzw. der Schiller-Volksschule zu richten. Das Sekretariat in der Below-Knotheschen Schule ist täglich von 8—13 Uhr geöffnet (Eingang beim Schulwart). Telephonisch ist die Schule z. Zt. wegen baulicher Arbeiten im Direktorzimmer nicht zuverlässig zu erreichen.

Männer-Turnverein

Der MTV. Posen unternimmt am kommenden Sonntag einen Radausflug nach Hohensee. Treffpunkt 7 Uhr früh an der neuen Warthebrücke. Tagesverpflegung ist mitzubringen. Gäste sind herzlich willkommen.

Zum Ausbau der Wege in Pommerellen

Ueber den Ausbau des Wegenetzes in Pommerellen gibt die Landesstarostei von Pommerellen u. a. folgendes bekannt:

Im laufenden Jahre ist die Wojewodschaftschaussee Nowa Karczma—Egiertowo beendet und am 22. Juli in Benutzung genommen worden. Der neue Weg durchläuft die Kreise Karthaus und Berent längs der polnisch-Danziger Grenze. Die Länge beträgt rund 14 Kilometer, die Breite in der Krone 9,08 Meter, der 5 Meter breite Fahrdamm hat Halbpflasterdecke. Die Kosten betrugen 850 000 Złoty.

Im laufenden Jahre sind folgende Abschnitte neuer Wojewodschaftswege im Bau: Warlubien—Zelgosz in den Kreisen Schwetz und Stargard, sowie der Abschnitt Tleń—Stare Kiszewo in den Kreisen Schwetz, Tuchel, Stargard und Berent in einer Gesamtlänge von etwa 80 Kilometern. Diese Abschnitte sind Bruchstücke zweier Verkehrsadern, nämlich der erste Abschnitt der weitlaufenden Strecke Warschau—Graudenz—Gdingen, der zweite Abschnitt ein Fragment der Strecke Posen—Gdingen. Thorn wird mit langen Strecken durch die Trakte Culmsee—Culm—Schwetz—Klinger (Tleń) verbunden. In diesem letzteren Fall besteht die Notwendigkeit der Erbauung einer **Brücke über die Weichsel von Culm nach Schwetz**, worüber ja schon des öfteren in der Presse geschrieben worden ist.

Ferner wird noch eine ganze Anzahl Wege von mehr lokaler Bedeutung **geplant**, wie: eine Abzweigung von Klinger nach Czersk, Kreis Tuchel und Konitz, wo die Landesstarostei im vorigen Jahr Erd- und Bauarbeiten ausgeführt hat, sodann eine Verbindung von Krąplowice nach Graudenz und andere.

Die Vollendung des eingangs erwähnten Straßenbaus Nowa Karczma—Egiertowo ist der Beginn der Verwirklichung eines vierjährigen Investitionsplans, der außer seiner Verkehrs- und damit wirtschaftlichen Bedeutung auch in erheblichem Maße der Einschränkung der Arbeitslosigkeit dient. Der Grad der Ausführung des genannten Vierjahresplanes ist von den finanziellen Möglichkeiten der Landesstarostei abhängig, hauptsächlich aber von der geldlichen Hilfe des Arbeitsfonds.

Kampf gegen Brandstiftungen

Die Wojewodschaftskommandantur der Posener Staatspolizei organisierte dieser Tage einen viertägigen Kursus, der der Ausbildung von Schutzleuten im Bereich der amtlichen Ermittelungen bei Bränden gewidmet war. Ein solcher Kursus erwies sich als notwendig, da die Zahl der Brände beunruhigende Formen annahm. Vorwiegend fallen versicherte Gebäude den Flammen zum Opfer. Dabei ist festgestellt worden, daß oft auch größere Verlustsummen angegeben werden, als in Wirklichkeit der betreffende Schaden betrug. Die Brandstiftungsplage verbreitete sich besonders in den nordöstlichen Kreisen der Wojewodschaft, und zwar in den Kreisen Mogilno, Gnesen, Inowrocław, Znin und Wreschen. Die in diesen Kreisen in letzter Zeit durch Brände verursachten Verluste gehen in die Hunderttausende.

Zu dem erwähnten Kursus wurden 40 Polizeibeamte herangezogen, die aus der ganzen Wojewodschaft ausgewählt wurden. Die Kursisten wurden mit den neuesten technischen Errungenschaften auf dem Gebiete der Prüfung der Ursachen von Bränden sowie den Methoden und der Taktik bekannt gemacht, die bei der Feststellung von Brandstiftungen anzuwenden sind. Die Vorlesungen wurden durch praktische Uebungen an Brandstätten ergänzt. Die Kursusteilnehmer haben sogleich die Reihen derer vermehrt, die zum Kampfe gegen die überhand nehmenden Brandstiftungen eingesetzt worden sind.

Ausführungsbestimmungen zum Dekret über Auskunfteien

Zu dem im Dziennik Ustaw Nr. 3 von diesem Jahre veröffentlichten Dekret über Unternehmungen, die Informationen über wirtschaftliche Angelegenheiten sammeln und erteilen, sind nunmehr im Dziennik Ustaw Nr. 60 unter Position 441 Ausführungsbestimmungen erschienen. Nach § 1 der neuen Verordnung kann nur ein polnischer Staatsbürger bzw. eine juristische Person, die ihren Sitz im Inland hat, eine Konzession erhalten, die berechtigt, ein Unternehmen zu führen, das sich mit dem Sammeln oder Erteilen von Informationen über wirtschaftliche Angelegenheiten, insbesondere über die Kredit- und Zahlungsfähigkeit von Gewerbetreibenden und anderen Personen befaßt. Das Unternehmen ist verpflichtet, eine Kaution in Höhe von 10 000 Złoty zu stellen. Die Kaution kann teilweise in bar und teilweise in Wertpapieren geleistet werden; sie wird erst nach einem Jahre nach Liquidierung des Unternehmens zurückgestellt, falls in diesem Zeitraum Schadenersatzansprüche gegen das Unternehmen nicht angemeldet wurden. Das Unternehmen darf keine Informationen erteilen über: 1. Institutionen, die staatliche Interessen vertreten, 2. militärische Institutionen und staatliche Unternehmungen, 3. Dienstverhältnisse von Personen, die im aktiven Militärdienst stehen, und über Personen des Grenzschutzkorps sowie über Beamte der Grenzwache und Offiziere der Polizei. Die Verordnung ist am 8. August in Kraft getreten.

Dollar-Betrug

Von unbekannten Tätern wurde die Fleischerfrau E. Szypulińska, Chwaliszewo 34, beim Eintausch von Dollarnoten, die sich im dargereichten Briefumschlag als wertlose Papiere erwiesen, um eine Summe von 10 000 Złoty betragen. Die Täter konnten noch nicht gefaßt werden.

Wochenmarktbericht

Bei reichlicher Warenzufuhr wurden auf dem Mittwoch-Wochenmarkt folgende Preise erzielt: Tischbutter 1,40, Landbutter 1,20—1,30, Weißkäse 20—25, Sahnenkäse d. Stück 35, Milch das Liter 17—18, Buttermilch 12, Sahne Viertelliter 25 bis 30, saure Milch 17, die Mandel Eier 90—1,00.

An den Fleischständen war eine genügende Warenauswahl zu finden; die Preise lauteten: Schweinefleisch 70—1,00, Rindfleisch 60—90, Kalbfleisch 80—1,20, Hammelfleisch 80—1,10, roher Speck 85—90, Räucherspeck 1,00, Rinder- und Schweineleber 60—70 Gr. Die Nachfrage war mäßig. Den Geflügelhändlern zahlte man für Hühner 1,60—3,00, Enten 2—2,50, Gänse 2,50—3,50, Tauben das Paar 80—1,00, Kaninchen 1,20—2, junge Hühnchen das Paar 1,60 bis 2,50. — Der Gemüsemarkt lieferte viel Tomaten, die zum Preise 5—10 Gr. das Pfund verkauft wurden. Für Spinat forderte man 10 bis 15, Grünkohl kostete 5, d. B. Mohrrüben, rote Rüben 5, Kohlrabi 8, Zwiebeln 3 Bd. 10, Wachsbohnen 15, Schnittbohnen 15, Gurken die Mandel 15, Blumenkohl 30—50, Weißkohl 10—20, Wirsingkohl 10—25, Rotkohl der Kopf 10—30, Dill, Petersilie, Schnittlauch je 5, Salat 5 d. K., Kartoffeln 3 Gr. d. Pfd., Rhabarber 5, Pfifferlinge 15—20, Steinpilze 40, Meerrettich 20 d. Bd. Aepfel 10—30, Birnen 5—25, Radieschen 5—10, Zitronen 18—20, Pflaumen 15—25, Sellerie 5, Preißelbeeren 20, Butterpilze 20, Pfeffergurken 30 d. Schock, reife Gurken 15, Pfirsiche 60—70, Weintrauben 40, Sauerampfer 5 Gr. — Auf dem Fischmarkt war das Angebot weit größer als die Nachfrage. Man verlangte für Hechte 1,30—1,40, für Karpfen 1,30, Schleie kosteten 1,10—1,20, Bleie 50—80, Weißfische 20—40, Barsche 1—1,10, Zander 1,60—1,80, Aale 1,30 bis 1,40, Wels 1,50—1,60, Karauschen 1—1,20, Krebse die Mandel 80—1,00; Räucherfische waren genügend vorhanden; Salzheringe kosteten 8—15 Gr. d. Stück. — Auf dem Blumenmarkt waren hauptsächlich Astern und Dahlien zu finden. — Der Krammarkt war reich beschickt.

Aus Posen und Pommerellen

Netzthal

§ **Kirchenbau.** Die Arbeiten beim Umbau der Kapelle in eine Kirche für die hiesige katholische Gemeinde schreiten vorwärts. Die Bauarbeiten am Turm sind schon fast beendet. Die Arbeiten werden von dem Nakeler Bauunternehmer Dawczyński ausgeführt.

§ **Zweiter Schnitt auf den Netzewiesen.** Die Arbeiten beim Grasschnitt auf den Netzewiesen sind seit Mitte der vorigen Woche in vollem Gange. Durch das ungünstige Wetter werden dieselben sehr verzögert. Im Vergleich zu den anderen Landesprodukten steht das Vor- und Nachheu sehr niedrig im Preise.

Ausflug des Deutschen Naturwissenschaftlichen Vereins nach Biskupin

Wir weisen nochmals darauf hin, daß der **Deutsche Naturwissenschaftliche Verein** sich am Sonntag, 30. August, an dem von „**Orbis**" veranstalteten Ausflug nach Biskupin mit anschließendem Besuch in Znin und Gnesen beteiligt. Der Fahrpreis beträgt 9,50 Złoty, wovon der Verein jedem Mitglied 6 Złoty erstattet. Die Teilnehmer werden gebeten, ihre Karten selbst bis Freitag mittag bei „Orbis" zu lösen. Die Abfahrt der Autobusse erfolgt am Sonntag früh 8 Uhr vor dem Reisebüro „Orbis" am Plac Wolności. Gäste sind willkommen.

Tremessen

ü. **Mißglückter Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum Mittwoch wurde bei dem hiesigen Bürger Kazimierz Figas ein frecher Einbruchsdiebstahl verübt, wobei den Dieben Wäsche und Kleidung im Gesamtwerte von 1000 Złoty in die Hände fielen. Die Beute war in zwei Bündel gepackt worden, mit denen die Diebe die Flucht ergriffen. Unterwegs begegneten sie aber auf der Chaussee zwei Männern, von denen sie mit Taschenlampen beleuchtet wurden. Aus Furcht, erkannt zu werden, warfen sie die Bündel von sich und verschwanden querfeldein. Die benachrichtigte Polizei erschien mit dem Spürhund „Krzyżak" aus Mogilno. Ueber das Ergebnis der Verfolgung der Diebesspuren ist noch nichts bekannt. Die gestohlenen Sachen konnten dem Eigentümer zurückerstattet werden.

Jarotschin

× **Wohnungseinbruch.** In der Nacht zum 21. August ereignete sich im Wohnhaus des Herrn Richard Donner in Jarotschin ein frecher Einbruchsdiebstahl. Die Diebe gelangten unbemerkt in den Hofraum, stellten sich hier eine Leiter an das offenstehende Badezimmerfenster und gelangten durch das schmale Fenster in die Wohnung. Indem sie die Badezimmertür von innen lautlos öffneten, kamen sie unbemerkt in den Flur und in die Küche. Die Diebe stahlen aus dem Flur Herrengarderobe und aus dem Badezimmer einen Koffer mit Herrenwäsche im Gesamtwert von etwa 300 Zł. Aus der Küche verschwand nur eine Geldbörse, die glücklicherweise leer war. Die Einbrecher verschwanden wieder durch das Badezimmerfenster und riegelten die Tür zur Deckung ihres Rückzuges von innen ab. Die am frühen Morgen benachrichtigte Polizeibehörde stellt energische Nachforschungen an, um den Tätern auf die Spur zu kommen.

× **Gelddiebstahl.** Um den Betrag von 7150 Złoty bestohlen wurde der Vogt des Gutes Chocicza, Herr Gottlieb Schubert. Während sich die Familie Schubert auf dem Erntefest befand, drang der offenbar gut infomierte Dieb durch ein Fenster in die Wohnung ein und stahl die genannte Geldsumme aus einer Brieftasche, die sich in der verschlossenen Kommode befand. Außer der aufgebrochenen Schublade wurde in der Wohnung nichts beschädigt oder gestohlen. Der Dieb hatte es also nur auf das Geld abgesehen und mußte auch genau gewußt haben, wo es sich befindet. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

× **Die Fahrraddiebstähle** hören in unserer Gegend nicht auf. Vor einigen Tagen verschwanden wieder 2 Herrenräder im Werte von 150 Zł. Die Geschädigten sind Lucjan Peda aus Zegocin und Franciszek Hypka aus Pieruszyce.

Saisonbeginn und kommende Filme

Die Lichtspiel-Sommerzeit, in der wir freilich einige Werke sahen, die von den sonst um diese Zeit üblichen Filmen merklich abstachen, liegt hinter uns, wenn die Saison beginnt. Im „**Apollo**" wurde diesmal der amerikanische Farbenfilm „Im Schatten einer einsamen Kiefer" zum Saisonbrecher gewählt, während im „**Metropolis**", dem Parallelkino der Passage, der amerikanische Spitzenfilm „Schwarzer Engel" diese Rolle übernommen hat.

Im Folgenden wollen wir eine kleine Vorschau auf kommende Filme geben und beginnen mit den **polnischen** Neuerzeugnissen, als da sind: „Feuer und Schwert" nach dem bekannten Werk von Sienkiewicz, „Barbara Radziwiłłówna", ein Königsroman, sowie die Lustspiele „Jadzia" mit übermütigen Einfällen, „Fredek beglückt die Welt" mit dem Auftreten des Baritons Czaplicki und der Tänzerin Halama, und der schon früher angekündigte „Kleine Matrose" als erste polnische Seekomödie mit Grossówna, Fertner und Orwid.

Von **deutschen** Filmen, unter denen die neuesten Ufa-Filme noch nicht figurieren, werden angekündigt: „Im Sonnenschein" mit Jan Kiepura und Friedl Czepa, „Wo die Lerche singt", ein Lamacz-Film mit Martha Eggerth und Hans Söhnker, „Nur ein Komödiant", ein Syndikat-Film aus der Rokoko-Zeit mit Rudolf Forster, Christl Mardayn und Paul Wegener, die langersehnten „Schwarze Rosen", ein Film aus dem finnischen Freiheitskampf mit Willy Birgel, Lilian Harvey und Willy Fritsch, das Groß-Lustspiel „Konfetti" mit Leo Slezak, Richard Romanowsky und Hans Moser, „Rittmeister v. Werffen", in dem Rudolf Forster, Angela Salloker, die Darstellerin der Jnugfrau von Orleans, Hans Moser und Dinnah Grace die Hauptrollen spielen, „Vergißmeinnicht", ein Film mit Magda Schneider, dem vierjährigen Peter Bosse und dem berühmten Sänger Benjamino Gigli, „Leuchter des Kaisers", ein unter der Regie von Karl Hartl gedrehter Spionagefilm mit Sybille Schmitz und Ludwig Diehl, „Madonna" als Wiener Repräsentationsfilm und „Fräulein Lili" mit Franziska Gaal.

Unter den **englisch** gesprochenen Filmen finden wir: „Kameliendame" mit Greta Garbo, „Romeo und Julia" nach dem Werk von Shakespeare mit Norma Shearer und John Barrymoore, „Robin Hood" mit Warner Baxter, „Frau oder Sekretärin" mit Jeanette MacDonald, Clark Gable und Spencer Tracy, „König der Frauen" mit Myrna Loy, „Zigeunerkind" mit Flip und Flap, der Zukunftsfilm „Das Jahr 2000", ferner „Gespenst zum Verkauf", „Versuchung" mit Marlene Dietrich und Gary Cooper, „Tarzans Flucht" mit Johnny Weißmüller und der Dyke-Film „Rose Marie" nach der Rekord-Operette.

Das in Aussicht genommene Programm vervollständigen der französische Duvivier-Film „Das Banner" aus dem Leben der Fremdenlegion in Marokko mit Annabella und Jean Gabin sowie der Sowjetfilm „Gullivers Reisen".

Wollstein

Tragischer Tod einer Radfahrerin

* Auf der Chaussee von Wollstein nach Rakwitz ereignete sich in der Nähe von Rothenburg am Dienstag ein Unfall, dem ein blühendes Menschenleben zum Opfer fiel. Die 18jährige Tochter des Bäckermeisters Gutsche aus Rakwitz fuhr in Begleitung einer Freundin gegen ½8 Uhr abends auf dem Rade von Wollstein nach Rakwitz. Ihnen entgegen kam ein Lieferauto der Firma Gaede aus Posen, das, da es schon dunkel war, mit Licht fuhr. Die Begleiterin fuhr auf dem Fußsteg, während Frl. G., noch unsicher im Radfahren, mitten auf dem Fahrdamm fuhr. Auf die Zurufe der Begleiterin, doch lieber vom Rade zu steigen, hörte sie nicht und fuhr, vom Auto geblendet, direkt in das Auto hinein. Der Zusammenprall war furchtbar. Das Auto fuhr über die Unglückliche und schleifte sie noch mehrere Meter mit. Der ganze Körper bildete nur noch eine blutige Masse. Der Hinterkopf wurde vollständig zerschmettert. Nachdem sofort die Polizei benachrichtigt worden war, erschien auch bald die Gerichtskommission, die nach Aufnahme eines Protokolls die Leiche freigab.

Wie aus den Aussagen hervorgeht, trug die Schuld an diesem Unfall die Tote selbst, da sie kurz vor dem Auto noch die Straße überqueren wollte. Dem Chauffeur war es nicht mehr möglich, trotz aller Anstrengung, das Auto zum Stehen zu bringen. Dieser Unfall möge wieder einmal allen Fahrern als warnendes Beispiel dienen, stets die rechte Straßenseite zu benutzen, und beim Ueberqueren einer Straße sich vorher zu überzeugen, ob nicht von einer Seite ein Auto naht.

* **Ankauf von Remontepferden.** Der Kreis-Pferdezüchterverein in Wollstein gibt allen seinen Mitgliedern zur Kenntnis, daß der Ankauf von Remontepferden im Remontebezirk 2 in Wollstein am 17. September, vormittags 10,30 Uhr, stattfindet.

Inowrocław

pm. **Auf frischer Tat ertappt.** Auf dem Mittwoch-Wochenmarkt wurde der 19jährige Josef Dębski von einem Eisenbahner gefaßt, als er von einem Wagen einen Korb mit Pflaumen nahm und davonlaufen wollte. Bei der Verhaftung leistete der Dieb energischen Widerstand.

pm. **Grober Unfug.** In einer der letzten Nächte wurde einem Landwirt in Pemperowo, der seinen Leiterwagen beim Schober stehen ließ, der Wagen gänzlich auseinandergenommen und die Wagenteile in einen Teich geworfen. Nur wenige Teile konnten aus dem nassen Element herausgefischt werden. Bei einem anderen Landwirt wurden Pferdegeschirre, Decken und landwirtschaftliche Geräte im Kartoffelfeld so versteckt, daß man sie erst nach mehreren Tagen wiederfand. Einen ähnlichen Fall mußte auch ein Besitzer im Nachbarorte Sitno erleben.

pm. **Schadenfeuer.** Völlig niedergebrannt ist das Häuschen nebst angebautem Stall des Jan Basiński in Bielawy, wobei auch noch das Pferd in den Flammen umkam. Der Schaden beträgt etwa 3000 Złoty. Die Entstehungsursache konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

Lissa

k. **Die Glücksspielerplage** ist aus unserer Stadt noch immer nicht beseitigt worden. Nun haben die Betrüger eine neue Art herausgefunden, ihre Opfer zu schröpfen. Während sie früher das Spiel auf offener Straße betrieben, lassen sie sich nun die Naiven, die niemals alle werden, durch Schlepper in ein Restaurant bringen, um sie dann gehörig auszuräubern.

Bentschen

Von der Welage. Nach längerer Pause, bedingt durch die den Landwirt übermäßig in Anspruch nehmenden Erntearbeiten, hielten die Ortsgruppen Bentschen und Strese der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft am vergangenen Sonntag wieder je eine Mitgliederversammlung ab. Als Redner war für beide Veranstaltungen Herr Agrar-Ingenieur Zipser gewonnen worden, der über das Thema: „Erfahrungseinsatz bei der Herbstbestellung" referierte. In interessanten Ausführungen gab Herr Zipser manchen wertvollen Fingerzeig, wie der Kleinbauer seine Wirtschaftsweise, die ja nie vollkommen sein kann, noch verbessern könnte, um die Rentabilität der Wirtschaft sicherzustellen. Sein spannender Vortrag fand in beiden Versammlungen willige Hörer und dürfte jedem fortschrittlichen Bauern Anlaß zum Nachdenken gegeben haben.

Usch

§ **In der letzten Stadtverordnetensitzung,** die unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Slawiński stattfand, kamen folgende Sachen zur Verhandlung: Einzäunung eines Weges an der Netze, Straßenbeleuchtung und Reparatur städtischer Brücken, außerdem wurde noch die Einführung von Schweinemärkten und die Anlegung einer öffentlichen Badeanstalt beschlossen.

Sport vom Tage

Bromberger Auftakt ohne Henkel

Am Mittwoch wurden in Bromberg die Internationalen Tennismeisterschaften vom Notar Dr. Nieduszyński im Namen des polnischen Tennisverbandes auf den Plätzen des BKS. durch eine Begrüßungsansprache eröffnet. Die Veranstalter erlebten eine bittere Enttäuschung, als die Nachricht kam, daß Deutschlands Davispokal-Spieler Henkel wegen Spielübermüdung durch die Spiele in Baden-Baden und Wiesbaden an der Teilnahme gehindert sei. Als offizielle Vertreter Deutschlands werden Lund, Denker und Frl. Kaeppel antreten. Die Nichtteilnahme Henkels hat ziemlich starke Mißstimmung hervorgerufen. Ferner wird bedauert, daß es zu keinem neuen Zusammentreffen zwischen Frl. Rost, der Jędrzejowska-Bezwingerin in Baden-Baden, und Frl. Jędrzejowska kommt. Die ersten Spiele brachten u. a. klare Siege von Hebda, Witman und Jędrzejowska. Der Posener Beldowski schlug seinen Gegner Hendewerk nach erbittertem Kampfe 10 : 8, 3 : 6, 7 : 5 und 6 : 3. Unter den zahlreichen Turnierpreisen befinden sich auch zwei Ehrenpreise, die von den deutschen Generalkonsuln von Posen und Thorn für das Turnier gestiftet wurden.

„Sokół" gegen „Cuiavia"

Am kommenden Sonntag, 30. August, wird in der Messehalle an der Bukowska das erste Boxtreffen um die Bezirks-Mannschaftsmeisterschaft ausgetragen. Es stehen sich „Cuiavia" aus Inowrocław und der Posener „Sokół" gegenüber. Die kujawischen Gäste sind bekannt durch ihren Kampfgeist und werden harte Begegnungen liefern. „Sokół" hat sich sorgfältig vorbereitet und tritt dem großen Gegner mit folgender Mannschaft gegenüber: Romański, Janowczyk, Pela, Woźniak, Misiurewicz, Dankowski, Rogowski und Tilgner. Der Vorverkauf der Eintrittskarten, die in der Preislage von 50 Gr. bis 2 Złoty zu haben sind, beginnt heute bei „Camera" in der Ratajczaka.

Vor der Bennett-Fahrt

Polen trifft die letzten Vorbereitungen für die Gordon-Bennett-Fahrt, die am Sonntag in Warschau beginnt. Nach Meldungen aus Madrid soll der gemeldete spanische Ballon an der spanisch-französischen Grenze von den Revolutionären beschlagnahmt worden sein. Die beiden spanischen Ballonfahrer, die für den Start vorgesehen waren, sind bei den Kämpfen um Madrid ums Leben gekommen. Im letzten Augenblick verlautet, daß auch Amerika seine Meldung zurückgezogen hat; Gründe dafür sind bisher noch nicht bekannt geworden.

Die deutschen Teilnehmer sind jetzt vom Reichsluftsportführer bekanntgegeben worden. Deutschland wird auch diesmal mit der höchstzulässigen Zahl von Ballons, und zwar drei, vertreten sein. Es sind dies: Karl Götze jun.-Düsseldorf und Lohmann-Düsseldorf als Mitfahrer auf dem Ballon „Deutschland", Otto Bertram-Chemnitz und Fritz Schubert-Mittelsbach als Mitfahrer auf Ballon „Sachsen", sowie Ernst Frank-Augsburg und A. Bauderer-Augsburg als Mitfahrer auf dem Ballon „Augsburg".

Berliner Remis gegen Indien

Die indische Hockeymannschaft trat am Mittwoch im Hockeystadion des Reichssportfeldes gegen die beste deutsche Elf, die Berliner Gaumannschaft, an. Nach dem bisherigen Siegeszug durch Deutschland konnte sie zur allgemeinen Ueberraschung zunächst gar nicht gegen die Berliner aufkommen. Die Gau-Elf führte bei der Pause noch 1:0. Bis kurz vor Schluß des Spieles stand es noch 3:2 für Berlin, und erst in der letzten Minute vermochten die Inder das Ausgleichstor zu erzielen, so daß der Kampf unentschieden 3:3 endete.

Neue Weltbestleistungen auf dem Rade

In aller Stille hatte der einstige Stunden-Weltrekordmann Maurice Richard die Vorbereitungen zu einem Angriff auf den von Olmo mit 45,090 Kilometer gehaltenen Stunden-Weltrekord ohne Motorführung getroffen. Der Versuch erfolgte bei günstiger Witterung auf der Radrennbahn in Arcachon in Frankreich unter amtlicher Kontrolle des französischen Radsportverbandes. Richards Vorhaben, den Stunden-Weltrekord Olmos zu verbessern, mißlang zwar, da er nur 43,857 Kilometer schaffte, aber Richard fuhr weiter und stellte bis zu 50 Kilometer nicht weniger als 14 neue Weltbestleistungen auf. Die neuen Rekordzeiten Richards lauten im einzelnen: 3 Kilometer: 3:54,2; 2 Meilen: 4:11; 4 Kilometer 5:12,3; 3 Meilen: 6:18,1; 5 Meilen: 10:39,1; 9 Kilometer 11:56,3; 6 Meilen: 12:51,4; 7 Meilen: 15:02,3; 8 Meilen: 17:16,1; 9 Meilen: 19:26,3; 10 Meilen: 21:39; 20 Meilen: 43:52,4; 30 Meilen: 1:06:14; 50 Kilometer: 1:08:34 (alter Rekord: Binda 1:08:35,2).

Europameisterschaften im Kajak

In Düsseldorf wurden die Kajak-Europameisterschaften ausgetragen. Im Vierer der Frauen siegte die deutsche Mannschaft vor dem zweiten deutschen Boot und den Oesterreicherinnen. Im Frauen-Einer siegte Barlisova-Tschechoslowakei vor Erlwein-Deutschland und Muskatew-Oesterreich. Im Einer für Männer holte sich den Europameistertitel Kainz-Oesterreich vor dem Holländer Kraßjer und dem Deutschen Klekkers. Im Zweier war der Olympiasieger Hradetzky zusammen mit Dorfner erfolgreich.

Oesterreich will Welt-Handballturnier veranstalten

Der Internationale Handballverband hielt in Berlin unter dem Vorsitz seines Präsidenten Dr. Karl Ritter von Halt (Deutschland) seinen Kongreß ab, bei dem zehn Länder mit 25 Delegierten vertreten waren. Neu in den Internationalen Verband aufgenommen wurden der Französische Handballverband mit dem Sitz in Metz und der Estnische Basketballverband, Sitz Tallin. Die abgegebenen Berichte spiegelten die erfolgreiche Arbeit der beiden letzten Jahre.

So soll im Jahre 1938 ein Weltturnier im Feld-Handball abgewickelt werden, um dessen Ausrichtung sich bereits Oesterreich bewirbt. Endgültig vergeben wird das Turnier jedoch erst, sobald weitere Bewerbungen eingegangen sind. Der Ort, an dem das Weltturnier zum Austrag gelangt, wird auch den Schauplatz für den fünften Kongreß des Internationalen Handballverbandes abgeben. Interessant ist ferner, daß der Verband sein Arbeitsgebiet auch auf das besonders in Südamerika gebräuchliche Handballspiel „Pelotarco" ausdehnen wird. Der Kongreß 1934 in Stockholm hatte den Präsidenten Dr. Ritter von Halt und den Ehrensekretär Fritz Haßler (Deutschland) auf vier Jahre, also bis zum Jahre 1938 gewählt. Alle übrigen Mitglieder des Rates mußten neugewählt werden; die Zusammensetzung lautet nunmehr: Dr. von Halt (Deutschland), Fritz Haßler (Deutschland), Avery Brundage (USA.), Prof. Valeta (Uruguay), Dr. Haas (Oesterreich), Fritz Müllener (Schweiz), Emmerich Pahl (Ungarn), W. Burmeister (Deutschland), O'Hanlon (Irland), Frantisek Bares (Tschechoslowakei), Romuald Wirszyłło (Polen).

Beförderung für Olympia-Leistungen

Für ihre besonderen Leistungen während der XI. Olympischen Spiele wurden Major Gerhard zum Oberstleutnant und die Oberleutnants Pollay und Kurt Hasse zu Rittmeistern befördert. Aus demselben Anlaß erhielt Hauptmann Stubbendorf ein vorgerücktes Rangdienstalter. Oberleutnant Frhr. v. Wangenheim wurde ein vierwöchiger Sonderurlaub und eine Erholungsreise gewährt.

Radweltmeisterschaftswoche

Noch nie haben die Weltmeisterschaften im Radfahren eine so glänzende Besetzung aufzuweisen gehabt wie die diesjährigen Titelkämpfe vom 29. August bis 6. September in Zürich und in Bern. Die Veranstaltung trägt diesmal den Titel „Welt"-Meisterschaften mit vollem Recht, benutzen doch zahlreiche überseeische Länder die Gelegenheit, um anschließend an die Olympischen Spiele auch noch die Weltmeisterschaften zu bestreiten. Insgesamt sind 231 Fahrer gemeldet worden, die sich auf folgende 21 Nationen verteilen: Australien, Belgien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Holland, Jugoslawien, Japan, Italien, Luxemburg, Norwegen, Oesterreich, Polen, Portugal, Spanien, Schweiz, Tschechoslowakei, Ungarn, Vereinigte Staaten von Nordamerika und Venezuela.

Zahlenmäßig am stärksten besetzt sind die beiden Straßen-Weltmeisterschaften, die am 6. September in Bern ausgefahren werden. Zum Rennen der Amateure liegen 85 Meldungen aus 15 Ländern, und zu dem der Berufsfahrer 52 Nennungen aus 11 Ländern vor. Dazu ist zu bemerken, daß jedes Land bis zu acht Nennungen abgeben konnte, aber nur vier Fahrer ins Rennen schicken darf. Bei den Amateuren darf man mit einem Feld von 51 Fahrern rechnen, während bei den Berufsfahrern voraussichtlich 36 Bewerber starten werden.

Für die Flieger-Weltmeisterschaften durften je Land sechs Meldungen abgegeben werden, doch sind nur drei Fahrer startberechtigt. Die Teilnehmerliste für die Amateur-Fliegerweltmeisterschaft verzeichnet 14 Nationen mit 45 Fahrern, von denen 33 am Start zu erwarten sind. Die Weltmeisterschaft der Berufsflieger ist mit 31 Fahrern aus neun Nationen besetzt, von denen vermutlich 23 ins Rennen gehen werden.

Zur Steher-Weltmeisterschaft liegen 18 Nennungen aus acht Ländern vor, zugelassen sind jedoch nur zwei Fahrer je Nation. Somit werden 16 Dauerfahrer, darunter die Deutschen Metze und Krewer, in zwei Vorläufen um die Teilnahmeberechtigung am Endlauf streiten.

Schach-Olympia

Am Mittwoch abend wurden auf der Schach-Olympiade in München eine ganze Reihe von Hängepartien durchgeführt. Polen beendete seinen Kampf gegen die Schweiz mit dem Endergebnis 5½ : 2½. Die gegen Rumänien noch ausstehende Partie ging unentschieden aus, so daß hier das Ergebnis 6 : 2 für Polen lautete. Ergebnisse weiterer Hängepartien mit dem Schlußresultat waren u. a.: Deutschland—Estland 6 : 2, Jugoslawien—Bulgarien 7 : 1, Ungarn-Litauen 5 : 3, Tschechoslowakei-Deutschland 4 : 4.

Am Vormittag des Mittwoch wurde die 14. Runde in Angriff genommen, in der Polen spielfrei war. Beendet wurde nur eine Begegnung, und zwar zwischen Deutschland und der Schweiz mit dem Ergebnis 7 : 1 für Deutschland. Ferner wurden folgende Teilergebnisse bis zum Abbruch der Partien erzielt: Lettland—Tschechoslowakei 3 : 2 bei drei Hängepartien, Rumänien—Island 3½ : 1½ bei drei Hängepartien, Litauen—Italien 3½ : 1½ bei drei Hängepartien, Ungarn—Dänemark 4 : 1 bei drei Hängepartien, Oesterreich—Finnland 2½ : 1½ bei vier Hängepartien, Holland—Brasilien 3 : 2 bei drei Hängepartien, Estland—Frankreich 3 : 2 bei drei Hängepartien, Jugoslawien—Norwegen 2 : 1 bei fünf Hängepartien, Schweden-Bulgarien 4½ : 1½ bei zwei Hängepartien.

Nach dem Stande von Mittwoch abends ist Deutschland mit 76 Punkten in Führung gegangen vor Polen mit 71,5, Ungarn mit 70,5 bei drei Hängepartien, Jugoslawien mit 69 bei fünf Hängepartien, Lettland mit 68 bei drei Hängepartien, Oesterreich mit 65 bei vier Hängepartien und der Tschechoslowakei mit 63 Punkten bei drei Hängepartien vor den übrigen Ländern.

Der heutige Donnerstag ist ganz spielfrei, und es wird ein gemeinsamer Ausflug der Teilnehmer in die Bayerischen Berge unternommen.

Am Mittwoch vormittag gab der Reichsjustizminister Dr. Frank zu Ehren der Teilnehmer ein Frühstück auf dem historischen Schloß Nymphenburg. Nach dem Empfang fand ein Konzert statt, an dem eine Reihe von Persönlichkeiten aus den Regierungs- und Gesellschaftskreisen Münchens teilnahmen.

Am Dienstag nachmittag gab die Stadt München eine Festvorstellung „Schach der Nationen", bei der u. a. die Doorlay-Gruppe vom Staatstheaterballett, die Berittmachungsstaffel der Kriegsschule, Tänzerinnen aus 18 Ländern, Gaukler und Artisten, ein Elefant und zwei Roboter mitwirkten. Die farbenprächtige und bunte Veranstaltung wurde von den Zuschauern begeistert aufgenommen.

Jutebrand im Hamburger Hafen

Hamburg. Auf dem im Hafen liegenden amerikanischen 9000-Tonnen-Dampfer „Westmoreland" sind am Mittwoch abend aus bisher noch nicht geklärter Ursache Jute- und Lumpenballen in Brand geraten. Beim Eintreffen der Löschzüge und Löschboote der Hamburger Feuerwehr hatte der Brand bereits einen größeren Umfang angenommen. Dichte Rauchwolken wälzten sich über dem ganzen Hafen. Nachdem die Luken abgedeckt worden waren, versuchte die Feuerwehr mit 10 Schlauchleitungen eine Stunde lang vergebens das Feuer in ihre Gewalt zu bekommen. Schließlich wurde eine größere Anzahl von Kohlensäureflaschen herangeschafft, um die Flammen auf diese Weise zu ersticken. Die ganze Nacht über war die Feuerwehr beim Licht der Scheinwerfer damit beschäftigt, Kohlensäure in den brennenden Laderaum zu pumpen. Erst am Donnerstag morgen war der Brand so weit gelöscht, daß die Feuerwehrleute mit Rauchschutzgerät in den Raum eindringen und die Nachlöscharbeiten durchführen konnten.

Die Olympia-Leistung der Reichspost

Die Verkehrssteigerung während der XI. Olympischen Spiele hat im Post- und Fernmeldeverkehr alles bisher Dagewesene übertroffen. In Groß-Berlin wurden während der 16 Tage aus 4500 Briefkästen 102 Millionen Sendungen zur Beförderung eingesammelt. 6000 Briefzusteller waren damit beschäftigt, rund 54 Millionen Sendungen auszutragen. Die Gesamtzahl aller bearbeiteten Briefsendungen betrug in Berlin 156 Millionen. Darunter befanden sich über 530 000 Eilbriefe und mehr als 710 000 Luftpostsendungen.

Eine ganz außerordentliche Nachfrage herrschte während aller Spieltage nach den Olympia-Postwertzeichen. Ueber 200 Olympia-Sonderstempel waren bis in die späten Nachtstunden hinein in Betrieb.

Wichtige Aufgaben waren der Fernmeldetechnik gestellt. Unter anderem wurden während der Olympischen Spiele in Berlin über 900 000 Telegramme verarbeitet. Die Zahlen der aufgelieferten Bildtelegramme betrugen das Dreißigfache des gewöhnlichen Verkehrs. Auch der Fernsprechverkehr war außerordentlich groß. Es wurden nach fast allen Ländern der Welt insgesamt 1 145 000 Ferngespräche vermittelt. Die Zahl der Ortsgespräche belief sich auf etwa 32 Millionen. 1163 Rundfunkübertragungen, deren jede einzelne durch besondere Schaltung von Leitungen usw. vorbereitet werden mußte, wurden während der Spiele nach dem europäischen Ausland und nach Uebersee ausgeführt.

Für die Bewältigung des Post- und Fernmeldeverkehrs während der Olympischen Wettkämpfe in Kiel waren u. a. eine Sonder-Postanstalt für die große Menge der Besucher, ferner je eine Sonder-Postanstalt in den Unterkünften der in- und ausländischen Segler und außerdem ein Pressepostamt eingerichtet worden. In den eigentlichen Kampftagen setzten bei allen Betriebsstellen ein äußerst lebhafter Verkehr ein. Zwei Motorbarkassen waren für die Uebermittlung der Postsendungen nach den an Bojen verankerten Jachten im Dienst; sie stellten etwa 4000 Postsendungen den Empfängern zu. Eine starke Verkehrsbelebung brachten die Tage vom 20. Juli ab besonders auch im Kieler Fernmeldeverkehr.

Annähernd 14 000 Telegramme und mehr als 12 000 Ferngespräche mit einem starken Anteil nach dem Ausland wurden über den Regelverkehr hinaus bearbeitet. Für die Rundfunkübertragungen von den Kampfstätten wurden für 29 Uebermittlungen Uebertragungs- und Meldeleitungen von Laboe über Kiel nach Berlin benutzt. Die beiden Ziel- und Startschiffe waren auf 2400 bzw. 1200 Meter vom Lande ab durch Kabel mit dem Leitungsnetz der Deutschen Reichspost verbunden. Für den teilweise stillgelegten Straßenbahnverkehr hatte die Deutsche Reichspost in Kiel vom 3. bis 14. August mit Kraftomnibussen einen Rundverkehr eingerichtet, der etwa 90 000 Personen beförderte.

Die polnische Holzausfuhr im Juli

Nachstehend bringen wir die Einzelangaben über die polnische Holzausfuhr im Juli.

		Juli 1936	Juni 1936	Juli 1935	Januar—Juli 1936	Januar—Juli 1935
Papierholz	(1000 zł)	119	612	1 164	2 880	7 551
	(t)	3 143	—	—	78 005	233 800
Grubenholz	(1000 zł)	137	40	49	1 253	1 353
	(t)	3 488	—	—	25 449	35 876
Klötze, Blöcke und Langholz	(1000 zł)	1 399	1 443	903	13 096	8 545
	(t)	23 360	—	—	215 376	180 732
Bohlen, Bretter und Latten	(1000 zł)	7 968	7 138	8 629	51 034	43 195
	(t)	92 507	—	—	542 804	433 028
Eichenfriesen	(1000 zł)	391	308	472	2 484	2 110
	(t)	2 697	—	—	16 445	13 697
Eisenbahnschwellen	(1000 zł)	494	391	660	5 117	4 497
	(t)	7 357	—	—	67 992	59 753
Unbearbeitete Fassdauben	(1000 zł)	155	230	166	1 386	980
	(t)	999	—	—	7 506	6 246
Parkettbrettchen	(1000 zł)	100	134	168	782	1 088
	(t)	204	—	—	2 331	2 659
Dickten, Furniere	(1000 zł)	1 849	1 632	1 792	12 741	13 438
	(t)	4 604	—	—	31 158	34 262
Bugmöbel	(1000 zł)	668	501	832	4 335	4 573
	(t)	545	—	—	3 019	2 875
Zellulose	(1000 zł)	56	47	61	420	258
	(t)	309	—	—	2 240	1 759

Die polnische Papierholzausfuhr ist von 16 350 t im Juni auf 3 143 t im Juli, also auf weniger als 1/5 zurückgegangen. Dagegen ist die Grubenholzausfuhr von 973 t im Juni auf 3488 t im Juli gestiegen. Einen Rückgang hat auch die Ausfuhr von Klötzen, Blöcken und Langholz erfahren, nämlich von 27 756 t auf 23 360 t, dagegen hat die Ausfuhr von Bohlen, Brettern und Latten eine starke Zunahme erfahren, und zwar von 75 707 t auf 92 507 t. Die Ausfuhr von Eichenfriesen, sowie Eisenbahnschwellen ist leicht gestiegen, dagegen die Ausfuhr von Fassdauben und Parkettbrettchen etwas zurückgegangen.

Gestiegen ist dagegen die Ausfuhr von Dickten, Furnieren, Bugmöbeln und Zellulose.

Vom Wilnaer Papierholzmarkt

Einer Meldung aus Wilna zufolge lauten die Kontrakte der Vertreter der Firma Waldhof mit einer Reihe Wilnaer Papierholzexporteure schon auf eine Menge von 35 000 rm Fichtenpapierholz. Der Abschluss weiterer Kontrakte soll im Gange sein. Dass alle diese Kontrakte ausgeführt werden können, wird allerdings von interessierter polnischer Seite bezweifelt. Man rechnet damit, dass die Firma Waldhof die Genehmigung zur Einfuhr nur eines Teils des kontraktierten Materials erhalten wird.

Die Kontrakte sollen vorwiegend mit Exporteuren abgeschlossen sein, die ihr eigenes Holz besitzen und es nicht erst am Markt zu erwerben brauchen. Der Preis, zu welchem die Abschlüsse zustande kamen, wird mit 20.60 zł loco Rawitsch angegeben. Die grossen Käufe deutscher Firmen führt man in Polen auf die Erschöpfung der deutschen Papierholzvorräte zurück.

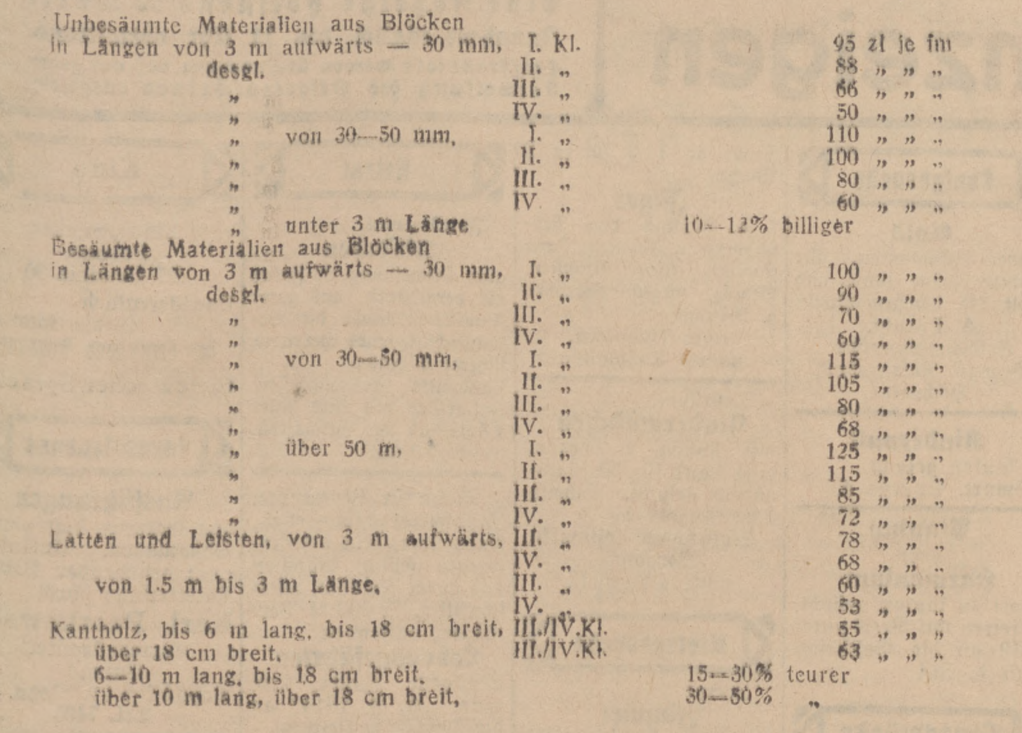
Die polnische Papierfabrik in Włocławek hat in letzter Zeit ihre Geschäftstaktik insofern geändert, als sie von ihren ständigen Lieferanten jetzt auch solche Holzpartien ankauft, die sie früher beanstandet hat. Die für dieses Holz gezahlten Preise betragen etwa 12 bis 13 zł loco Włocławek. Die Fabrik hat auch begonnen, Papier in Stärken unter 10 cm am Zopfende zu erwerben. Auch interessiert sich die Włocławeker Fabrik stark für Espenpapierholz. Die Abschlüsse in diesem Sortiment sind jedoch nicht gross, denn an Espenpapierholz mangelt es am Wilnaer Markt. Die Preise für dieses Sortiment haben feste Tendenz.

Warschauer Holzmarkt

Das Interesse am Warschauer Holzmarkt konzentriert sich in erster Linie auf Kieferholz, denn das Gros der Exporte des Warschauer Bezirks entfällt auf dieses Sortiment. Vorherrschend sind Kiefernholzgeschäfte auch in Ostpolen, während in den südlichen Bezirken des Landes das Hauptinteresse sich auf Fichte und Tanne konzentriert. Die Aussichten des Holzexports nach England werden günstig beurteilt, da die Konjunktur dort anhaltenden Charakter anzunehmen scheint. Die Aussichten am deutschen Markt werden ebenfalls als befriedigend angesehen, da für alle Sortimente des polnischen Holzexports in Deutschland Abnehmer zu finden sind, wenn nur die Regelung der Kontingente, der Verrechnungsverkehr und der ganze übrige Apparat des deutsch-polnischen Warenaustausches entsprechend funktionieren. Die Preise für Blöcke, Tischlerware, Stammware, Dielenbretter usw. dürften, wie man polnischerseits annimmt, in nächster Zeit keine Reduktion erfahren.

Gdingener Holzpreisnotierungen

Bei Waggonladungen wurden für nachstehende Sortimente in letzter Zeit am Gdingener Holzmarkt folgende Durchschnittspreise notiert. Die Preise tragen im wesentlichen Orientierungscharakter.



Sortiment	Klasse	Preis
Unbesäumte Materialien aus Blöcken in Längen von 3 m aufwärts — 30 mm,	I. Kl.	95 zł je fm
desgl.	II. „	88 „ „ „
„	III. „	66 „ „ „
„	IV. „	50 „ „ „
„ von 30—50 mm,	I. „	110 „ „ „
„	II. „	100 „ „ „
„	III. „	80 „ „ „
„	IV. „	60 „ „ „
„ unter 3 m Länge		10—12% billiger
Besäumte Materialien aus Blöcken in Längen von 3 m aufwärts — 30 mm,	I. „	100 „ „ „
desgl.	II. „	90 „ „ „
„	III. „	70 „ „ „
„	IV. „	60 „ „ „
„ von 30—50 mm,	I. „	115 „ „ „
„	II. „	105 „ „ „
„	III. „	80 „ „ „
„	IV. „	68 „ „ „
„ über 50 m,	I. „	125 „ „ „
„	II. „	115 „ „ „
„	III. „	85 „ „ „
„	IV. „	72 „ „ „
Latten und Leisten, von 3 m aufwärts,	III. „	78 „ „ „
	IV. „	68 „ „ „
von 1.5 m bis 3 m Länge,	III. „	60 „ „ „
	IV. „	53 „ „ „
Kantholz, bis 6 m lang, bis 18 cm breit,	III./IV.Kl.	55 „ „ „
über 18 cm breit,	III./IV.Kl.	63 „ „ „
6—10 m lang, bis 18 cm breit,		15—30% teurer
über 10 m lang, über 18 cm breit,		30—50% „

Die seewärtigen Holzausfuhrtarife

Wie wir erfahren, wird sich der Wirtschaftsausschuss des polnischen Ministerrates demnächst mit der Frage der Verlängerung der geltenden Annextarife bei der Ausfuhr von Nadelholz und Buchenschnittware über die Seehäfen befassen. Der gegenwärtig geltende Tarif läuft am 30. September d. Js. ab. Die polnischen Holzhändler hegen die Erwartung, dass eine Verlängerung der ermässigten Tarife erfolgen wird.

Mängel der polnischen Faßproduktion

Nachdem zweijährige Versuche einer Zusammenarbeit zwischen den polnischen Fassfabriken und der Gdingener Heringsindustrie ergebnislos gewesen sind, hat letztere mit der Eigenerzeugung von Heringsfässern begonnen. Die poln. Heringsfanggesellschaften sollen zu der Ueberzeugung gelangt sein, dass die polnischen Fassfabriken auf diese Produktion nicht eingestellt und entsprechend vorbereitet sind, ausserdem auch mit der Herstellung von Heringsfässern nicht so vertraut sind, wie die neuzeitliche Technik der Heringskonservierung es verlangt. Aus diesem Grunde erscheinen die polnischen Fassfabriken auch technisch nicht imstande, gute Fässer, wie sie verlangt werden, zu liefern.

Was wird aus der Interessengemeinschaft Kattowitzer—Laurahütte?

Wie wir erfahren, ist der Vorschlag der Arbeitnehmer der Interessengemeinschaft Kattowitzer A.G.—Vereinigte Königs- und Laurahütte, 51% der vom polnischen Staat erworbenen Anteile an diesem Unternehmen gegen Einbehaltung von 10% ihrer Bezüge (etwa 5 Millionen zł jährlich) zu übernehmen, abgelehnt worden. Auch das Angebot des tschechischen Industriellen Weinmann, die Interessengemeinschaft vollständig auf eigenes Risiko zu führen, dürfte wahrscheinlich abgelehnt werden. Nach Ansicht gut informierter Kreise soll in der nächsten Woche der künftige Vorstand der Interessengemeinschaft gebildet und damit die endgültige Entscheidung über die Besitzverhältnisse getroffen werden. In keinem Fall soll ausländisches Kapital erneut herangezogen werden.

Unterbrechung der Danziger Hafenverhandlungen

Die in Danzig geführten Verhandlungen wegen einer besseren Ausnutzung des Danziger Hafens durch die polnische Wirtschaft sind für 3—4 Wochen unterbrochen worden. Die beiderseitigen Unterhändler haben festgestellt, dass in den grundsätzlichen Fragen eine Uebereinstimmung besteht. Die von beiden Seiten gemachten Vorschläge, betreffend der Massnahmen, die anzuwenden wären, um diese Grundsätze auch zu verwirklichen, erfordern jedoch eine gründliche Prüfung. Um sich Zeit zu dieser Prüfung zu lassen, wurden die Verhandlungen vertagt.

Unterbietung japanischer Preise?

— Die halbamtliche polnische Nachrichtenagentur „Iskra" bringt eine interessante Meldung aus Tokio, die zeigt, in welcher Weise die Preisbildung im Ausfuhrgeschäft heute anormal geworden ist. Nach dieser Meldung hat man nämlich von japanischer Seite bei einer Betrachtung der Marktlage für die Ausfuhr nach Panama feststellen müssen, dass hier die japanischen Lieferanten, die mit ihren niedrigen Preisen auf anderen Märkten alle Wettbewerber aus dem Felde schlagen, durch Polen unterboten werden. Panama ist nämlich verpflichtet, als Gegenleistung für seine Kaffeelieferungen polnische Erzeugnisse, darunter vor allem Baumwoll- und Metallwaren, abzunehmen, die nur im Wettbewerb zu den japanischen Erzeugnissen untergebracht werden können.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 27. August.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe . .	48.00 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	48.00 G
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½% umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold . .	—
4½% Złoty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft Serie I	40.00 G
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	—
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.) .	—
Bank Polski	96.25 G
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—

Stimmung: ruhig.

Warschauer Börse

Warschau, 26. August.

Rentenmarkt: Die Stimmung in den Staatspapieren war schwächer, in den Privatpapieren uneinheitlich.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 62.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 60.75—60.50—60.75, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 48.00, 5proz. Staatl. Konv.-Anl. 1924 47.50, 6proz. Dollar-Anl. 1919/20 60.50, 7proz. Stabilisierungs-Anl. 1927 48—49, 7proz. L. Z. der staatlichen Bank Rolny 83.25, 8proz. L. Z. der staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 8proz. Bau-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 93, 5proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 45.00 bis 44.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 52.25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 46.75.

Aktien: Tendenz veränderlich. Notiert wurden: Bank Polski 96, Lilpop 12.30, Modrzejów 5.75, Ostrowiec 29, Starachowice 32.25.

Amtliche Devisenkurse

	26. 8. Geld	26. 8. Brief	25. 8. Geld	25. 8. Brief
Amsterdam	360.08	361.47	360.13	361.57
Berlin	212.92	213.98	212.92	213.98
Brüssel	89.57	89.93	89.52	89.88
Kopenhagen	119.06	119.64	119.01	119.59
London	26.68	26.82	26.67	26.81
New York (Scheck)	5.30	5.32¼	5.30⅛	5.32⅝
Paris	34.915	35.055	34.915	35.055
Prag	21.92	22.00	21.92	22.00
Italien	41.80	42.00	41.80	42.00
Oslo	134.07	134.73	134.02	134.68
Stockholm	137.62	138.28	137.57	138.23
Danzig	99.80	100.20	99.80	100.20
Zürich	172.89	173.57	172.86	173.54
Montreal	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig

Danzig, 26. August. In Danziger Gulden wurden für telegr. Auszahlungen notiert: London 1 Pfund Sterling 26.68—26.78, Berlin 100 RM (verkehrsfrei) 213.03—213.87, Paris 100 Franken 34.91—35.05, Zürich 100 Franken 172.86—173.54, Brüssel 100 Belga 89.52—89.88, Amsterdam 100 Gulden 360.00—361.44, Stockholm 100 Kronen 137.53—138.07, Kopenhagen 100 Kronen 119.07—119.53, Oslo 100 Kronen 134.04—134.56, New York 1 Dollar 5.3045—5.3255.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 27. August. Tendenz: Aktien schwächer, Renten knapp behauptet. Die Börse eröffnete heute in schwächerer Haltung. Die Farbenaktie kam mit 162⅝ um 1⅜ Prozent niedriger zur Notiz. Von Montanwerten waren unter anderem Vereinigte Stahlwerke um 1 und Harpener um 2 Prozent abgeschwächt. Von Elektrowerten verloren AEG ⅛ und Siemens 2½, von Zellstoffwerten Feldmühle 2¼ und Aschaffenburger 2¾ Prozent. Stärker gedrückt waren Daimler, die zum ersten Kurs 3⅜ Prozent einbüssten. Im Gegensatz zu der Gesamttendenz lagen Schiffahrtswerte gut behauptet, von denen Hapag um ⅛ und Lloyd um ¾ Prozent anziehen konnten. Am Rentenmarkt ging die Altbesitzanleihe um ⅛ Proz. auf 113⅛ zurück.

Ein Satz für Blanco-Tagesgeld war noch nicht zu hören.

Ablösungsschuld: 113⅛.

Märkte

Getreide. Posen, 27. August. Amtliche Notierungen für 100 kg in zł frei Station Poznań.

Richtpreise:

Roggen	14.25—14.50
Weizen	21.50—21.75
Braugerste	19.50 20.50
Mahlgerste 630—640 g/l	15.75—16.25
„ 667—676 g/l	17.00—17.25
„ 700—715 g/l	18.00—19.00
Wintergerste	—
Sommergerste, neu	
Hafer	13.25—14.00
Standardhafer	
Roggenmehl 30%	23.25—23.50
1. Gatt. 50%	22.75—23.00
1. Gatt. 65%	21.75—22.25
2. Gatt. 30—65%	16.50—17.50
Schrotmehl 95%	—
Weizenmehl aller Sorten 25 gr höher.	
Weizenmehl I. Gatt. 20%	35.75—37.50
IA Gatt. 45%	35.00 35.50
IB „ 55%	34.00—34.50
IC „ 60%	33.50—34.00
ID „ 65%	32.50—33.00
IIA „ 20—55%	31.75—32.25
IIB „ 20—65%	31.25—31.75
IID „ 45—65%	28.75—29.25
IIF „ 55—65%	24.50—25.00
IIG „ 60—65%	23.00—23.50
IIIA „ 65—70%	21.00—21.50
IIIB „ 70—75%	19.00—19.50
Roggenkleie	10.00—10.50
Weizenkleie (grob)	10.75—11.25
Weizenkleie (mittel)	9.75—10.50
Gerstenkleie	11.25—12.50
Winterraps	33.50—34.50
Leinsamen	34.00—37.00
Senf	31.00—34.00
Sommerwicke	—
Peluschken	—
Viktoriaerbsen	21.00—24.00
Folgererbsen	23.00—25.00
Blaulupinen	—
Gelblupinen	—
Serradella	—
Blauer Mohn	56.00—62.00
Rotklee, roh	—
Inkarnatklee	34.00—37.50
Rotklee (95—97%)	—
Weissklee	—
Schwedenklee	—
Gelbklee, entschält	—
Wundklee	—
Leinkuchen	17.50—17.75
Rapskuchen	13.75—14.00
Sonnenblumenkuchen	—
Weizenstroh, lose	1.40—1.65
Weizenstroh, gepresst	1.90—2.15
Roggenstroh, lose	1.50—1.75
Roggenstroh, gepresst	2.25—2.50
Haferstroh, lose	1.75—2.00
Haferstroh, gepresst	2.25—2.50
Gerstenstroh, lose	1.40—1.65
Gerstenstroh, gepresst	1.90—2.15
Heu, lose	4.00—4.50
Heu, gepresst	4.50—5.00
Netzeheu, lose	5.00—5.50
Netzeheu, gepresst	6.00—6.50

Tendenz: ruhig.

Gesamtumsatz: 3298.3 t, davon Roggen 963, Weizen 415, Gerste 882, Hafer 150 t.

Anmerkung: Wir weisen darauf hin, dass der heute eingefügte Kurs für Inkarnatklee (34—37.50) schon längere Zeit als der neue gilt und irrtümlicherweise von uns bisher ein überholter Kurs gebracht wurde.

Getreide. Bromberg, 26. August. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse f. 100 kg im Grosshandel fr. Wagg. Bromberg. Richtpreise: Neuer Roggen 15.00, Standardweizen 21—21.50, Braugerste 19—20, Einheitsgerste 17.75—18.75, Sammelgerste 17.50 bis 17.75, Hafer 13—14, Roggenkleie 10.75 bis 11, Weizenkleie grob 11.25—11.75, Weizenkleie mittel 10.25—10.75, Weizenkleie fein 10.75 bis 11.25, Gerstenkleie 11.50—12.50, Winterraps 34 bis 36, Winterrübsen 33—35, Senf 31—33, Leinsamen 32—33, Rapssamen 14 bis 14.25, Viktoriaerbsen 22 bis 24, Folgererbsen 21—23, Kartoffelflocken 14.50—15.25, blauer Mohn 57 bis 60, Leinkuchen 18—18.50, Rapskuchen 14 bis 14.50, Sonnenblumenkuchen 16.50—17.50. Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 1723 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 400, Weizen 125, Braugerste 120, Einheistgerste 122, Sammelgerste 195, Hafer 45, Roggenmehl 52, Weizenmehl 36, Roggenkleie 150, Weizenkleie 171 t.

Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Eugen Petrull; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton und Unterhaltung: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia, Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtliche in Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Saatgetreide zur Herbstaussaat

Von der Wielkopolska Izba-Rolnicza anerkannt

Friedrichswerter Wintergerste I. Absaat
Svaloefs Kronenweizen I. Absaat
Hrabina Helenaweizen I. Absaat
Weibulls Standardweizen II. Absaat

Preis: I. Absaat 35%, II. Absaat 25% über Posener Höchstnotiz. Aufträge nimmt auch entgegen die Posener Saatbaugesellschaft Poznań.

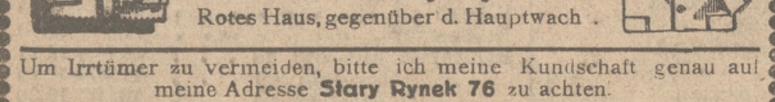
Saatzucht Stupia Wielka, p. Środa.

Herren-Oberhemden



Kinder-Oberhemden Sporthemden Herren-Strümpfe, Kragen Selbstbinder in grosser Auswahl.

J. Schubert
Poznań — Stary Rynek **76**
Rotes Haus, gegenüber d. Hauptwach .



Um Irrtümer zu vermeiden, bitte ich meine Kundschaft genau auf meine Adresse **Stary Rynek 76** zu achten.

Augenarzt

San.-Rat Dr. Emil Mutschler
Poznań Wesoła 4 am gr. Theater. Tel. 1396
ist von der Reise zurück.

Mehrere gutgeformte deckfähige

Bullen

aus milchreicher Herdbuchherde, sowie **2 Gespanne guter Arbeitspferde** gibt preiswert ab
Dom Kolomierz, pow. Bydgoszcz.

Suche Stellung als kaufmännischer

Mitarbeiter

Korrespondenz, Deutsch, Polnisch, Französisch, Buchhaltung, Stenographie. Gute. 10 jährige Ausbildung, auch im Auslande, 27 Jahre alt. Möglichst selbständiger, evtl. leitender Posten. Off. unter **1707** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gottesdienstordnung für die kath. Deutschen
vom 30. 8. bis 6. 9.

Donnerstag, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Freitag ist Herz-Jesu-Freitag; 8 Uhr. Schulgottesdienst zur Eröffnung des neuen Schuljahres. Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, 1/2 8 Uhr: Beichtgelegenheit. 9 Uhr: Predigt und Amt. 3 Uhr: Kinderfest des V. D. K. im Deutschen Haus. Montag, 1/2 8 Uhr: Gesellenverein. Dienstag, 5 Uhr: Frauenbund. Dienstag, Mittwoch und Donnerstag werden im Caritas-Büro die Beiträge für die Sterbevorsorge entgegengenommen

203. Rindvieh- u. 86. Schweineauktion



in Danzig-Langfuhr, Husarenkaserne 1 am Mittwoch, d. 16. September 1936 vorm. 10 Uhr

Auftrieb:
100 hochtragende Kühe und Färsen sowie
75 Eber und Sauen der Yorkshirerasse

Zeiteinteilung:
Dienstag, d. 15. 9. 1936 13 Uhr Prämiierung d. Zuchtschweine
Mittwoch, d. 16. 9. 1936 10 Uhr Auktion der Rinder u. Schweine.

Der Verkauf findet nur innerhalb Polens und Danzigs statt. **Einfuhrerlaubnis** der polnischen Behörden liegt vor. **50%ige Frachtermäßigung.** Rechnungsbetrag wird durch **Bahnnachnahme** in Złoty erhoben. Kataloge durch die Danziger Herdbuch- und Schweinezuchtgesellschaft, Danzig, Sandgrube 21.

Auto-Chevrolet

Modell 26 oder guten amerik. Wagen zu kaufen gesucht. Eilofferten Telefon 7962.

E. BAESLER
Klavierunterricht
Szamarzewskiego 19a, Wohn. 17

Grabdenkmäler

in allen Steinarten empfiehlt billigst
L. Gąsiorek
(früher Joh. Quedenfeld)
früherer Werkführer der Firma Quedenfeld
Poznań-Wilda
Werkplatz: ulica Krzyżowa 17
Straßenbahnlinien 4 und 8.
Große Auswahl in fertigen Denkmälern.

Neue
Matjesheringe
von selten feiner Qualität
Räucherlachs — Räucheraal
Sardellen-Anchovis-paste
Japanische
Hummerkrebse
Amur Caviar ½ Kilo zł 6.00
Tafelkäse, Pumpernickel
Frische Pfirsiche
Weintrauben
Junge
Enten, Hühner
empfiehlt
Josef Glowinski
Poznań.
Bron. Pierackiego 13

Erdbeerpflanzen

in den besten und neuesten Sorten 100 Stück 4.— zł, 1000 Stück 35.— zł, liefert zu jetziger Pflanzzeit
Aug. Hoffmann,
Baumschulen.
Gniezno, Telefon 212

Wir drucken:

Familien-, Geschäfts- und Werbedrucksachen jeder Art, Werke, Broschüren, Dissertationen

CONCORDIA
Sp. Akc.
POZNAŃ
Al. Marsz. Piłsudskiego 25
Tel. 6105 — 6275

Soeben erschienen!

D. Dr. Bruno Markgraf:

Rosenberg und Künneth

Nationalkirche und Lutherkirche.

Hier spricht ein aufrechter Deutscher, der das Beste des Volkes und der Kirche will, zugleich ein unbestechlicher Mann, der wachen Auges auch die Schäden sieht und sie freimütig aufdeckt wo immer sie sich finden. . . .

Preis: Zł. 6.10

Vorrätig in der

Kosmos-Buchhandlung

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25. Telefon 6105, 6275.

Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.

Überschriftswort (fett) ---------- 20 Groschen
jedes weitere Wort ---------- 10 „
Stellengesuche pro Wort ---------- 5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe

vermittelt der Kleinanzeigenteil im Pos. Tageblatt! Es lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

Schälpflüge, Kultivatoren, Kultivatorzinken
System „Ventzki", „Sack", „Schwartz" etc. auch mit Gänsefüßen, halbstarr liefert günstig
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft,
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań.

Elektrischer
Staubsauger
Santos, gut funktionierend, verkauft preiswert.
Frau Conze,
Pijanowice, p. Gostyń.

Schrebergarten
Wyspiańskiego, Ecke Wojskowa, wegen Umzug billig zu verkaufen.
Gartenansicht 6—7 Uhr.

Huf Eisen, Nägel, Stollen, Messer
Stab, Rund, Flach, Winkel -Eisen
billigst bei
Woldemar Günter
Landw. Maschinen und Bedarfsartikel
Oele und Fette
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Telefon 52-25

Eßzimmer — Schlafzimmer
sowie sämtliche andere Gegenstände für Wohnungseinrichtungen kauft Du immer am vorteilhaftesten
Jezuicka 10,
jetzt Swiętosławska,
Dom Okazyinego Kupna

Wäschestoffe



Leinen-, Einschütte-, Wäschestoffe, Bettwäsche-Stoffe, Wäsche-Seide, Handtücher, Schürzen-Stoffe, Flanells
empfiehlt in großer Auswahl zu ermäßigten Preisen
J. Schubert
Leinenhaus und Wäschefabrik
Poznań
nur
Stary Rynek 76
Rotes Haus
gegenüb. d. Hauptwache
neben der Apotheke
„Pod Lwem"

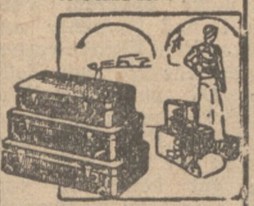
Um Irrtümer zu vermeiden bitte ich meine Kundschaft genau auf meine Adresse Stary Rynek **76** zu achten.

Verkaufe sofort 109 Morgen privat
mit Ernte, lebendem und totem Inventar.
Elsner, Smolniki,
poczta i powiat Szubin.

Fußbodenbelag
aus Gummi, vorteilhafter als Linoleum, liefert günstigst.
Georg Lesser,
Fa. Gumy,
27 Grudnia 15.
Fordern Sie Offerte!

Achtung, Landwirte!
Uspulun-Saatbeize
Germisan
Kupfervitriol
Formalin
Ziarnik
Alles billigste, ermässigte Preise in der
Drogerja Warszawska
Poznań,
ul. 27 Grudnia 11.

Schirme



Taschen- oder
kaufen Sie billig
nur bei
K. Zeidler, Poznań
ulica Nowa 1.



Trauringe
Uhren — Standuhrwerke
empfiehlt Firma
Jubiler
Inh. Rudolf Prante
früher Kajkowski
Poznan, sw. Marcin 19
Ecke Ratajczaka.
Gold und Uhrenreparaturen billig und gut.
Kaufe Gold und Silber

Automobilisten!
Autobereifung
nur erstklassiger Markenfabrikate und frische Ware sowie jegliches Autozubehör u. Ersatzteile, kauft man am preiswertesten bei d. Firma
Brzeskiauto S. A.
Poznań,
Dąbrowskiego 29
ältestes u. grösstes Automobil-Spezialunternehmen Polens
—
Der Neuzeit entsprechend eingerichtete Reparaturwerkstätte
—
Stets günstige Gelegenheitskäufe in wenig gebrauchten Wagen am Lager

Kaufgesuche

Gold
Silber, Brillanten, alte goldene Zähne kaufe und zahle die höchsten Preise.
A. Prante,
Goldschmiedemeister
Poznań, Ratajczaka 9,
Hochpart

Kinderpult
zu kaufen gesucht.
Swart, Sporna 4.

Pianino
oder
Harmonium
sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter 1819 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Grundstücke

Wohnhaus
mit Laden, fünf 3-Zimmerwohnungen, zwei 2-Zimmerwohnungen u. großem Garten, gegen ähnliches Grundstück in Deutschland zu vertauschen od. gegen Zahlung in Deutschland zu verkaufen. Gefl. Angebote unter 1812 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Offene Stellen

Suche für bald eine jüng.
Wirtin
erfahren im Kochen, Backen, Einwecken und Federviehzucht. Zeugnisse und Gehaltsansprüche bitte zu senden an
Baronin von Leesen
Trzebiny,
p. Długie Stary,
pow. Leszno.

Suche ab 1. 9. für ca 3 Wochen
Jäger
f. d. Abschuß von Rebhühnern u. Fasanen. Freie Station, keine Unkosten. Beding. wegen Patronen a. Anfrage.
Dom Trzebowa,
poczta Koźminiec.

Deutsches
Kindermädchen
mit Nähen, 1. Septbr., aufs Land für 30 zł monatlich gesucht. Schriftliche Angebote
Stefanowa Żółtowska,
Wargowo,
pow. Obornicki.

Mietsgesuche

Leeres
Zimmer
in gutem Hause, mögl. mit Bad od. fließendem Wasser, Zentralheizung u. Telephon, im Zentrum der Stadt (evtl. Bahnhofnähe) v. 1. Oktober 1936 gesucht. (Garage erwünscht). Offert. mit Preisangabe an „Par" unter Nr. 35,20.

Möbl. Zimmer

Zimmer
für Schüler. Off. u. **1822** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Tiermarkt

Ein prima
Rattenfänger-Terrier
3 Jahre alt, zu verkaufen
Gustav Schiller
Dąbrowskiego 75.
Tel. 6669.

Heirat

Intelligentes
Mädchen
gute Erscheinung, 25 Jahre alt, vermögend, aus guter Familie wünscht die Bekanntschaft eines Herrn in sicherer Position.
Landwirte ausgeschlossen. Zuschriften mit Bild unter **1823** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Suche für Verwandte, Landwirtstochter, evgl., Ende 20er, fein empfindendes gebild. Mädchen aus guter Familie, wirtschaftlich, 22 000 zł Vermögen, passenden
Lebensgefährten
Ernstgem. Zuschr. erb. unter „R. Z. 1814" an die Geschst. d. Zeitung.

Kurorte

Zoppot
Carlton-Hotel, Pension
Parkstr. 27 — Tel. 51561
Vornehmes Haus in vollkommen ruhiger Lage mit schönem Garten, direkt am Strande. Erstklassige Verpflegung.
Zur Nachsaison ermäßigte Preise
Inh. Barsöe.

Vermietungen

Zimmer
zu vermieten.
Al. M. Piłsudskiego 27,
Wohnung 7

Kino

Kino „Sfinks"
Poznań,
27 Grudnia 20
Unwiderruflich bis Sonntag
Der Herr ohne Wohnung
in deutscher Sprache

Verschiedenes

Ausführungen
von Garten-, Park- und Obstanlagen. Umänderung bestehender Parks. Raterteilung durch
Karl Paczkowski
Garten-Architekt
Poznań
Poplińskich 11, Wohn. 13
Tel. 7405

Adarelli
bekannte Wahrsagerin sagt die Zukunft aus Brahminen — Karten — Ziffern — Hand.
Poznań, Podgórna 13,
Wohnung 10 Front

Stadtkoch Weiss
empfiehlt sich zu Hochzeiten und sämtlichen Festlichkeiten.
Półwiejska 33, Wohn. 9.

Keine Originalzeugnisse
sondern Bewerbungen stets nur Abschriften beifügen. Für das Wiedererlangen der Originalzeugnisse können wir keine Gewähr bieten.
Posener Tageblatt